

LIECHTENSTEIN-INSTITUT

Vortrag am Liechtenstein-Institut

17. Mai 2016

„Gestern im Landtag, heute in der Zeitung“

Roman Büsser und Christian Frommelt

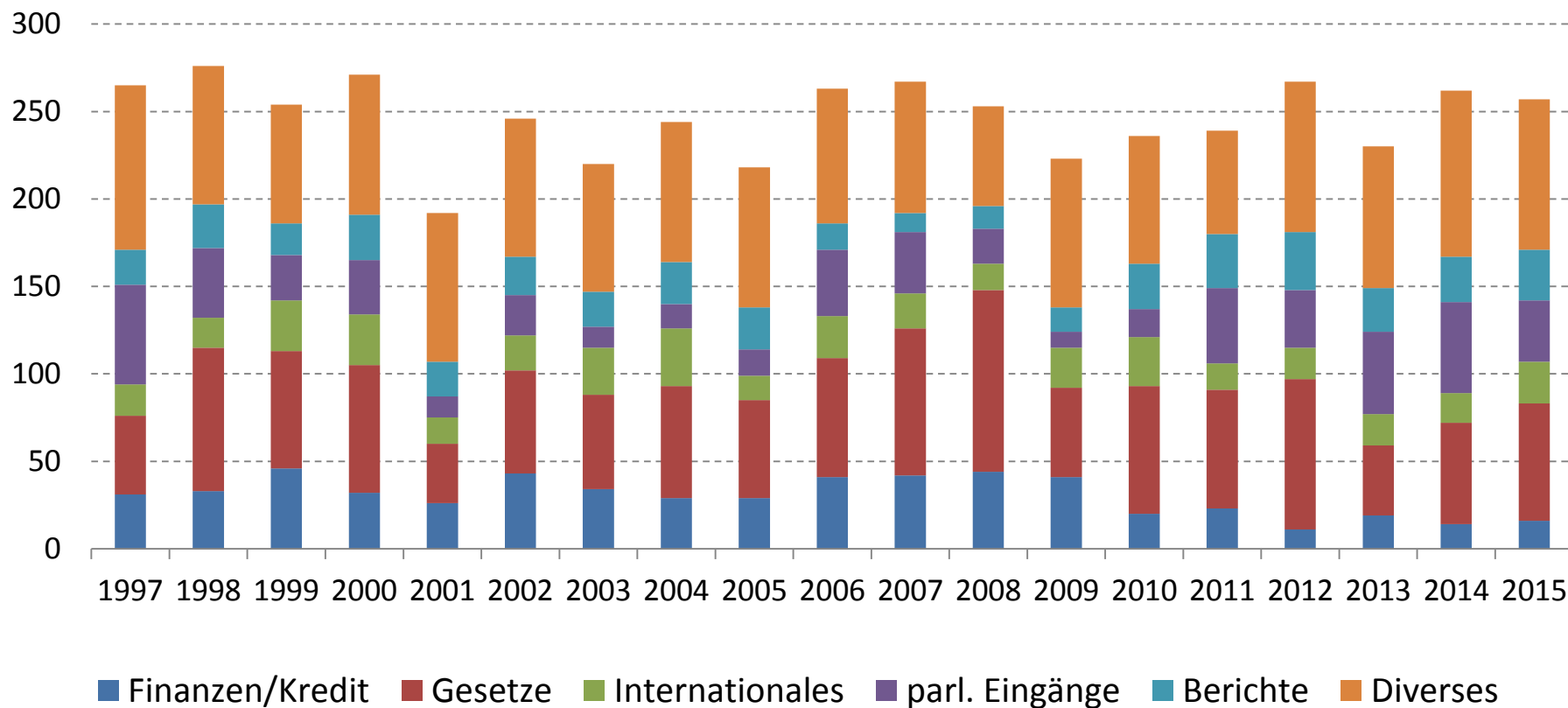


Daten zur Landtagsarbeit

Untersuchungsgegenstand	Dokumentation
Kleine Anfragen	seit 1974
Parlamentarische Eingänge: Initiativen, Motionen, Postulate, Interpellationen	seit 1974
Debatten und Abstimmungsverhalten im Landtag	seit 2010
Traktanden im liechtensteinischen Landtag	seit 1974
Textänderungen im Gesetzgebungsprozess	seit 2009

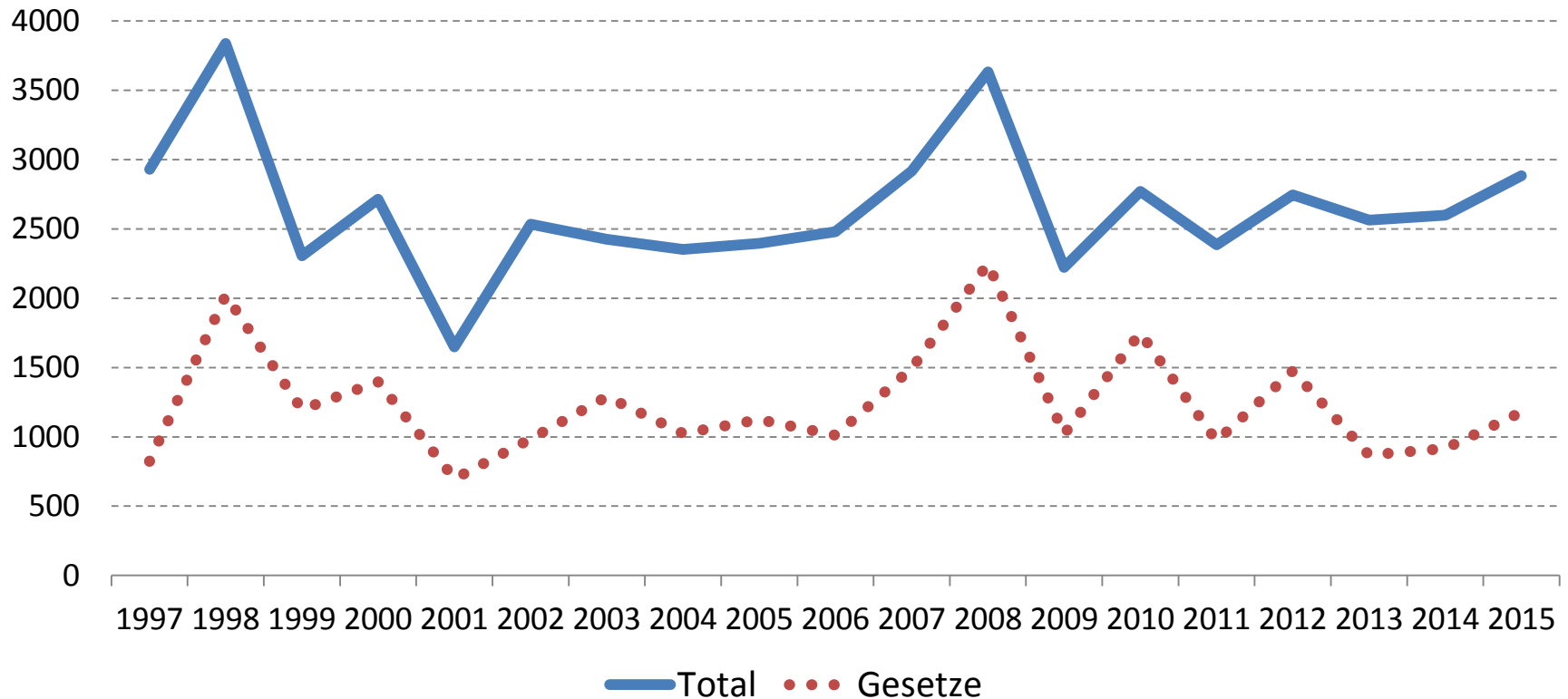
Arbeitsumfang des Landtages [1]

Anzahl an protokollierten Traktanden, seit 1997



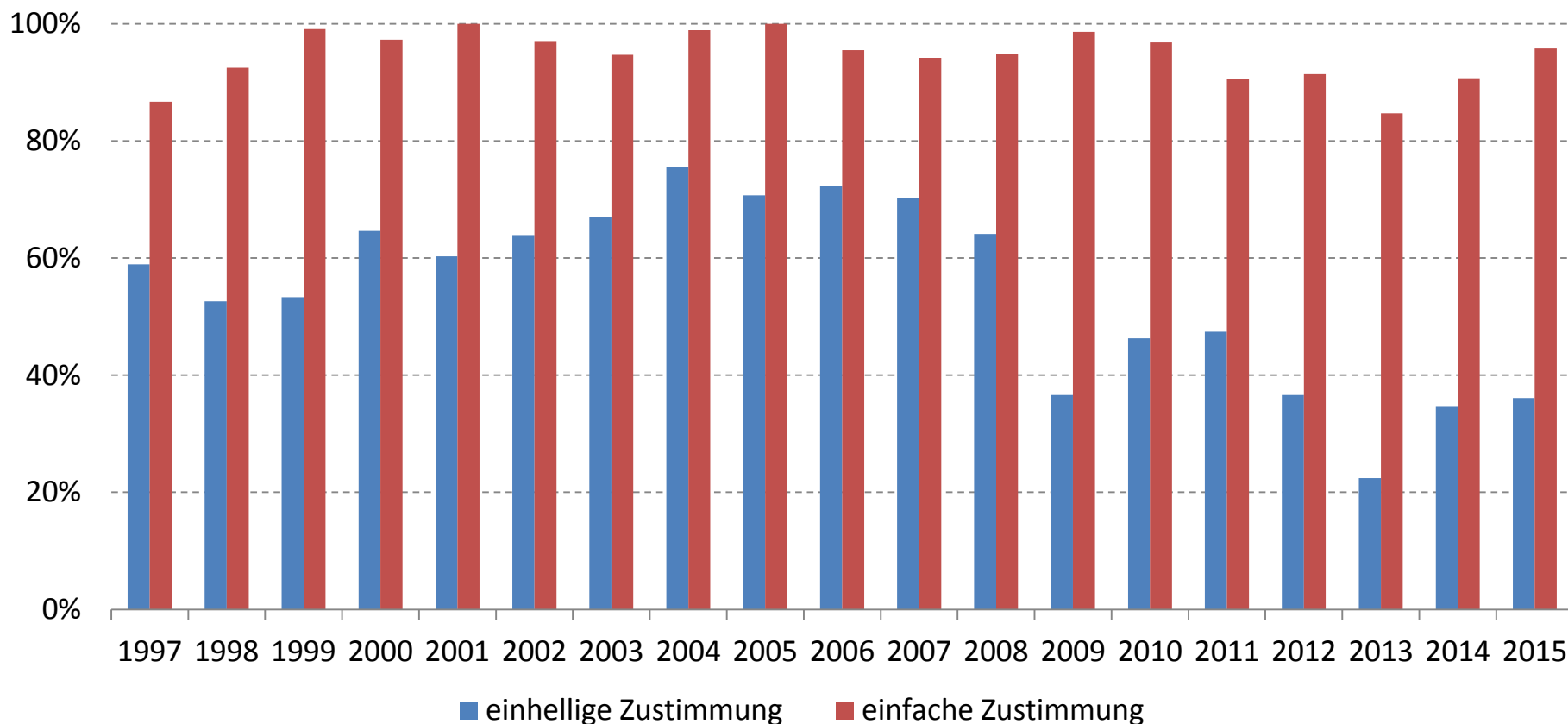
Arbeitsumfang des Landtages [2]

Protokollumfang in Seiten, seit 1997



Abstimmungen im Landtag [1]

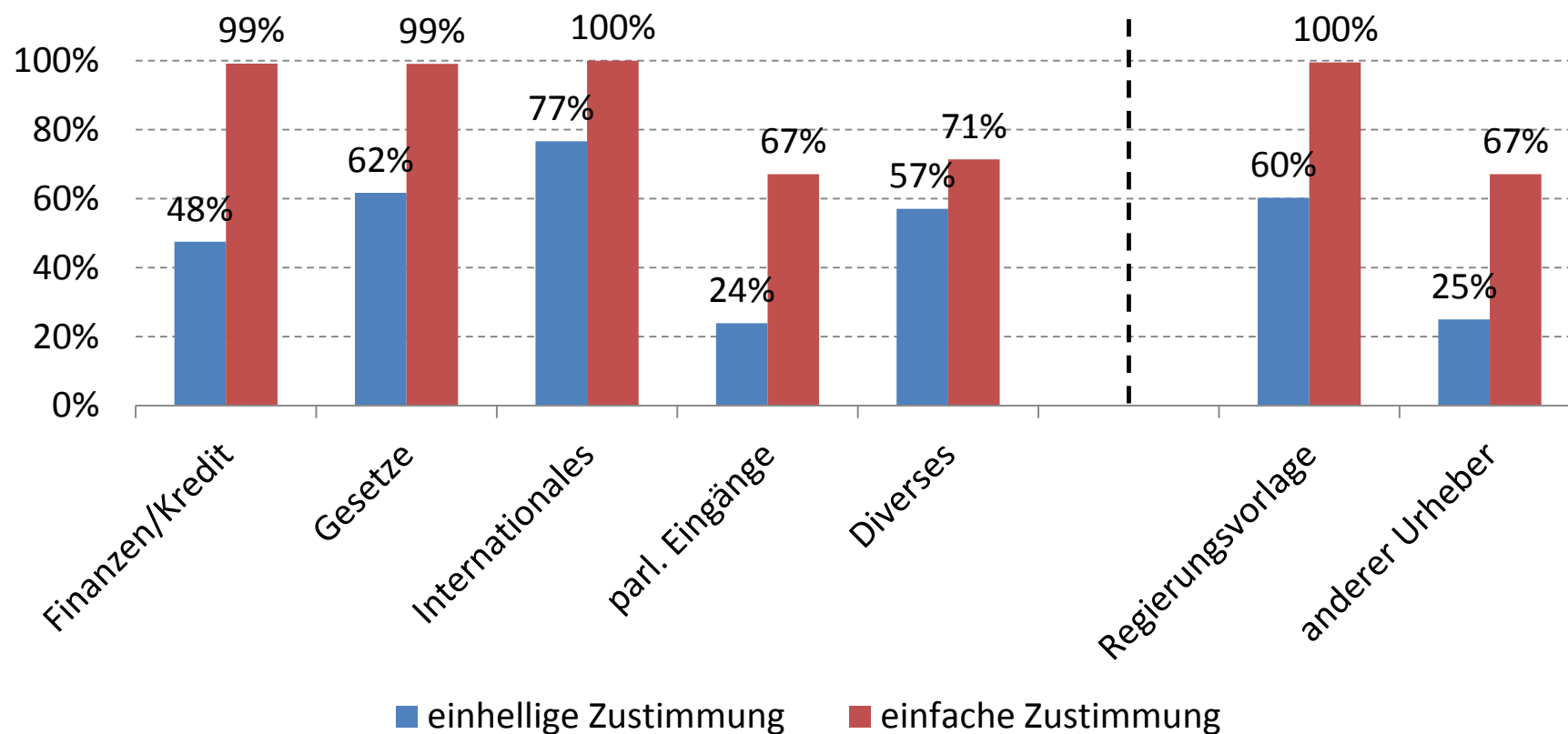
Zustimmung bei Schlussabstimmungen seit 1997



Es wurden nur Abstimmungen zu ausgewählten Traktandentypen erfasst (u. a. Gesetze, parl. Eingänge, Kredit, Finanzen, Staatsvertrag und EWR-Beschluss). Abstimmungen zum Eintreten auf eine Vorlage wurden nur bei negativem Ausgang dokumentiert. Insgesamt wurden 1843 Abstimmungen erfasst.

Abstimmungen im Landtag [2]

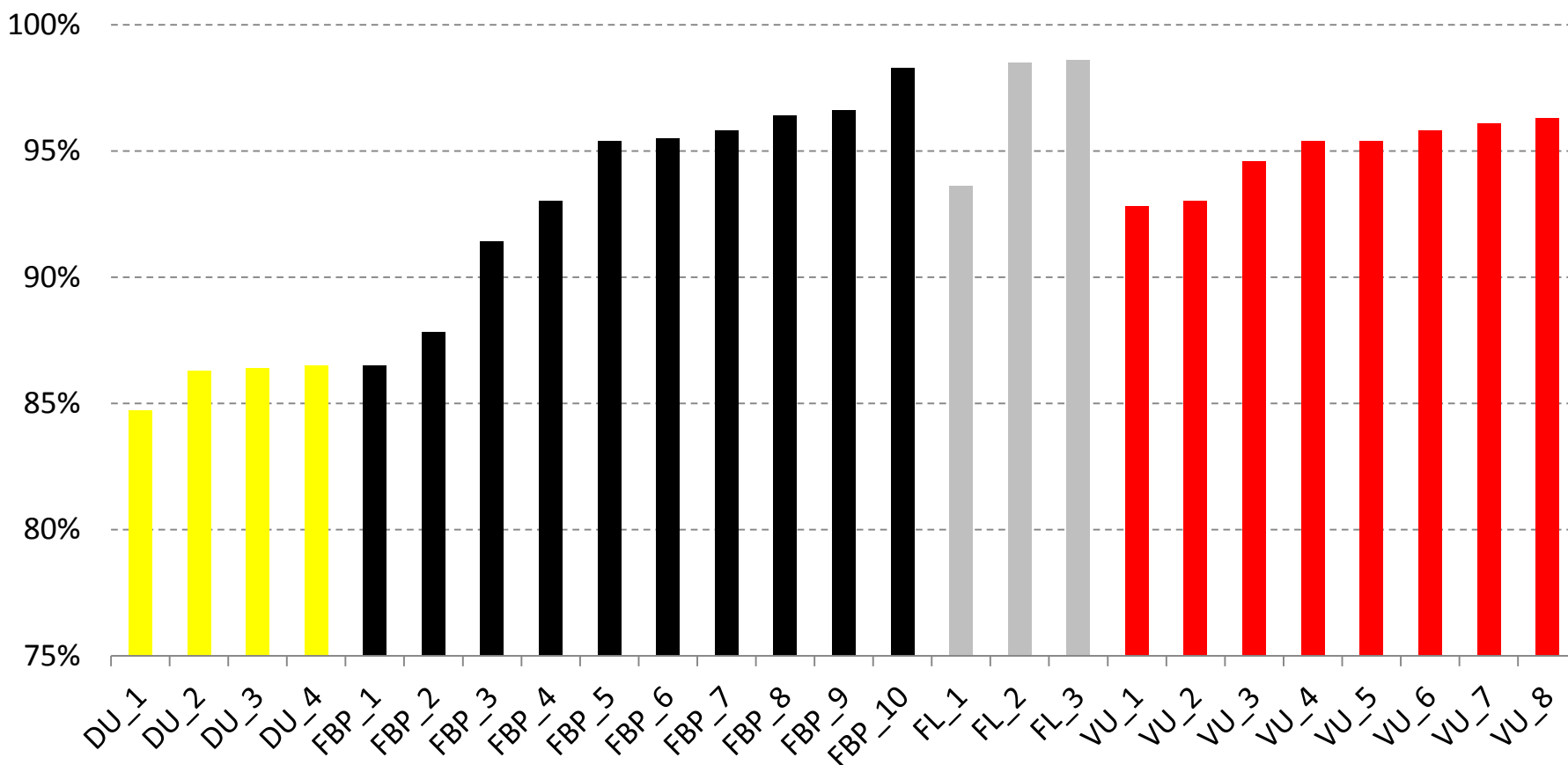
Zustimmung bei Schlussabstimmungen seit 1997 nach Traktandumstyp und Urheber



Es wurden nur Abstimmungen zu ausgewählten Traktandentypen erfasst (u. a. Gesetze, parl. Eingänge, Kredit, Finanzen, Staatsvertrag und EWR-Beschluss). Abstimmungen zum Eintreten auf eine Vorlage wurden nur bei negativem Ausgang dokumentiert. Insgesamt wurden 1843 Abstimmungen erfasst.

Abstimmungen im Landtag [3]

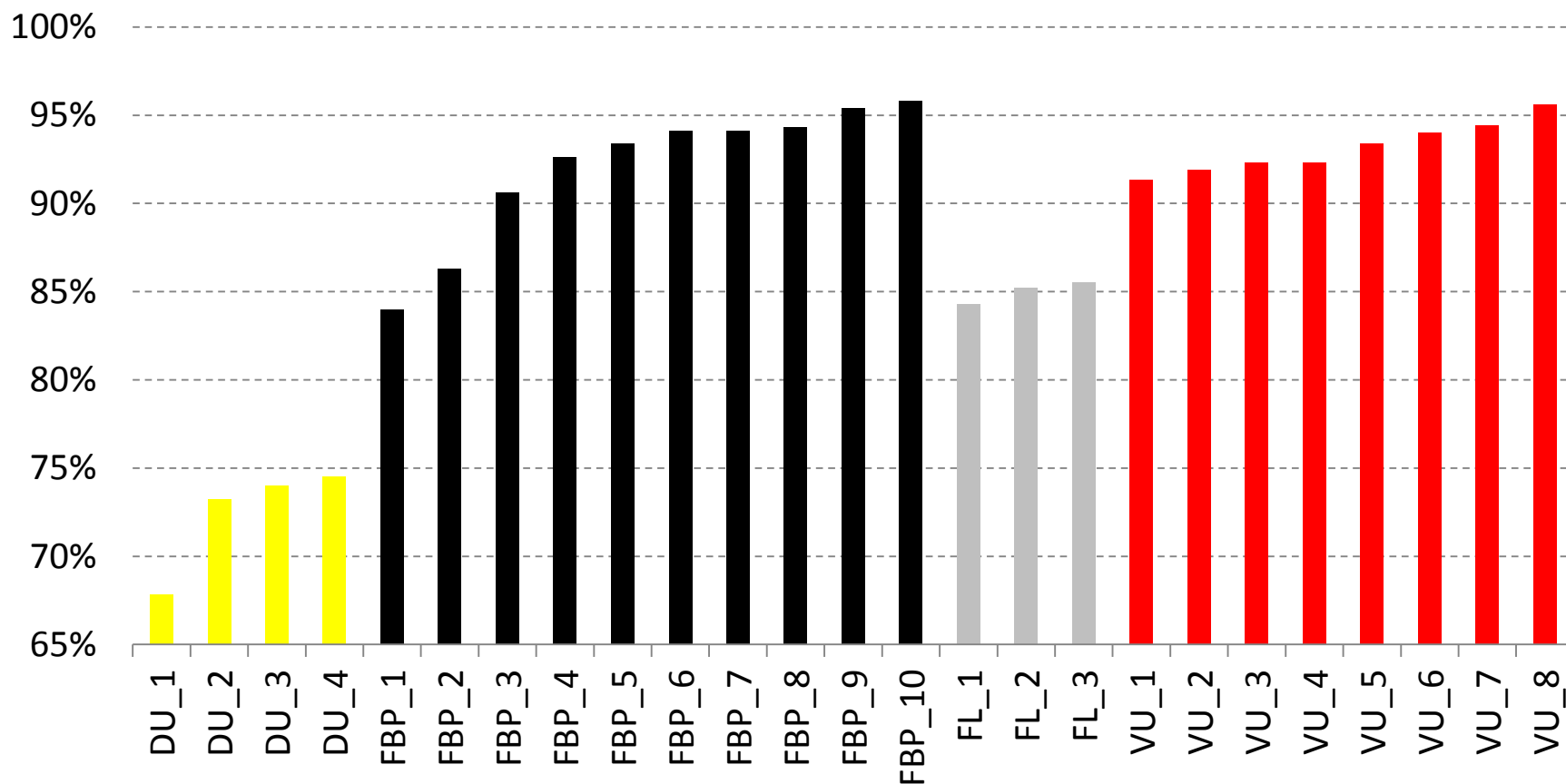
Übereinstimmung mit Fraktionsmehrheit, 2013–2015



Die Anzahl an dokumentierten Abstimmungen unterscheidet sich zwischen den einzelnen Abgeordneten (Anwesenheit). Maximal wurden 306 Abstimmungen dokumentiert. Die minimale Anzahl an dokumentierten Abstimmungen lag bei 205. Es wurden nur Abstimmungen zu ausgewählten Traktandentypen erfasst (u. a. Gesetze, parl. Eingänge, Kredit, Finanzen, Staatsvertrag und EWR-Beschluss).

Abstimmungen im Landtag [4]

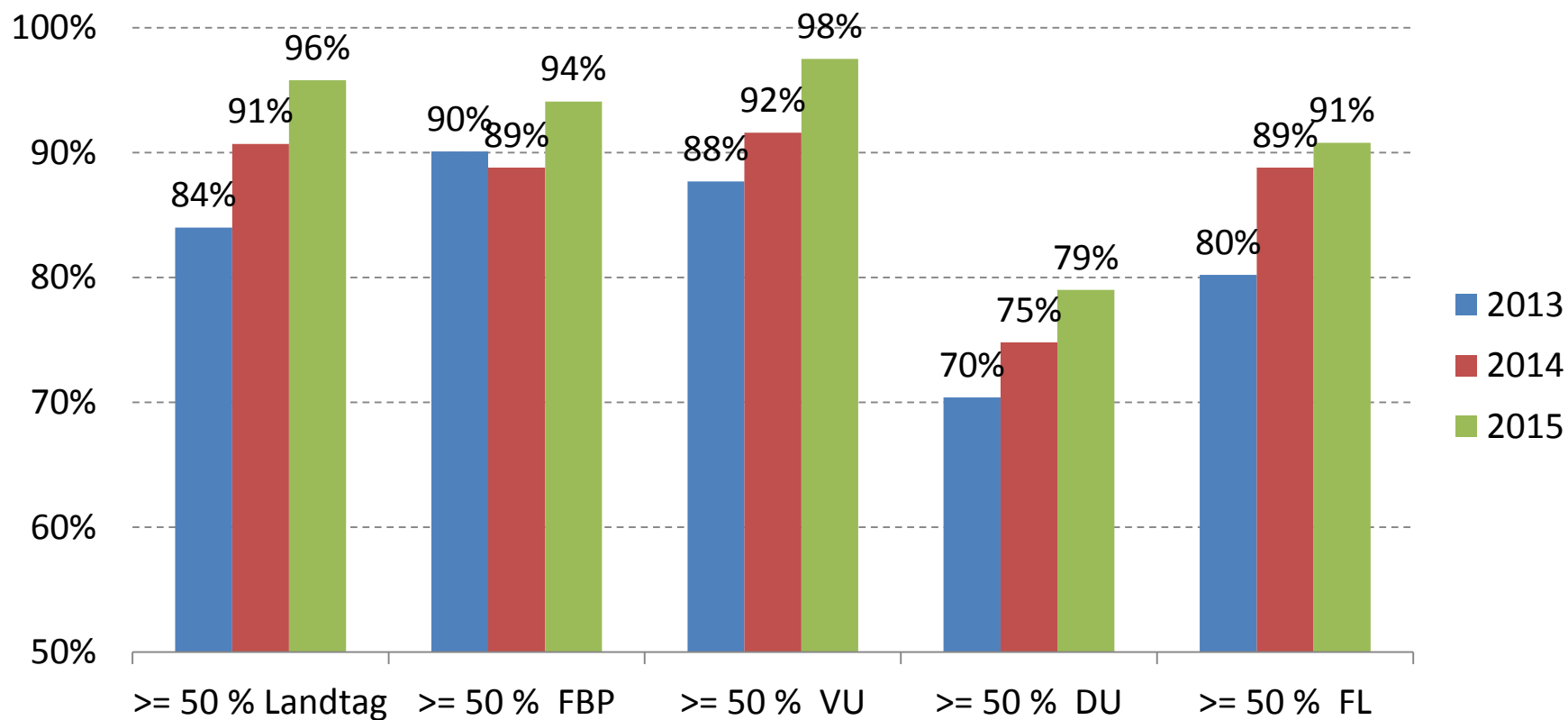
Übereinstimmung mit Parlamentsmehrheit, 2013-2015



Die Anzahl an dokumentierten Abstimmungen unterscheidet sich zwischen den einzelnen Abgeordneten (Anwesenheit). Maximal wurden 306 Abstimmungen dokumentiert. Die minimale Anzahl an dokumentierten Abstimmungen lag bei 205. Es wurden nur Abstimmungen zu ausgewählten Traktandentypen erfasst (u. a. Gesetze, parl. Eingänge, Kredit, Finanzen, Staatsvertrag und EWR-Beschluss).

Abstimmungen im Landtag [5]

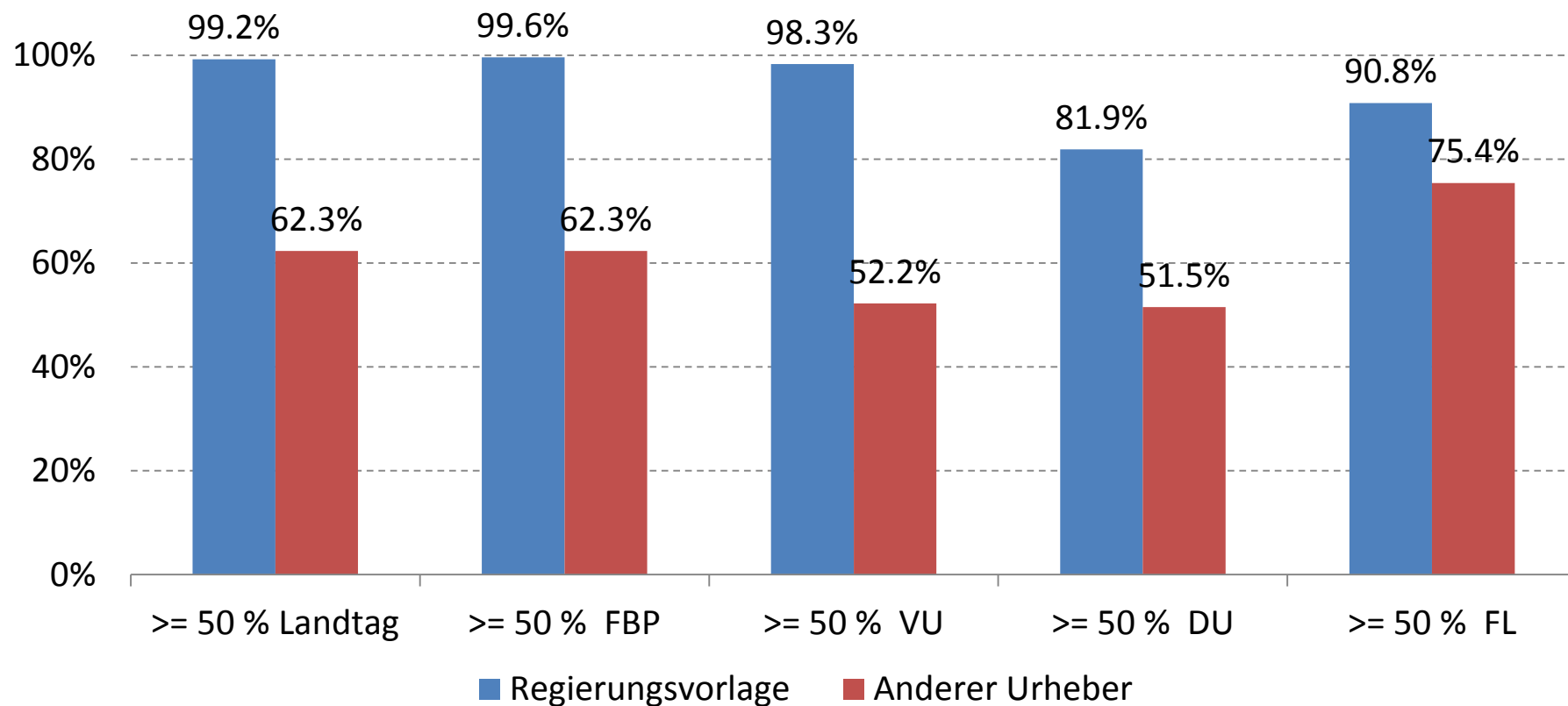
Anteil Abstimmungen mit 50 oder mehr Prozent Zustimmung nach Jahren und Fraktion (N=307)



Es wurden nur Abstimmungen zu ausgewählten Traktandentypen erfasst (u. a. Gesetze, parl. Eingänge, Kredit, Finanzen, Staatsvertrag und EWR-Beschluss). Es wurden auch Abstimmungen betreffend das Eintreten auf eine Vorlage berücksichtigt.

Abstimmungen im Landtag [6]

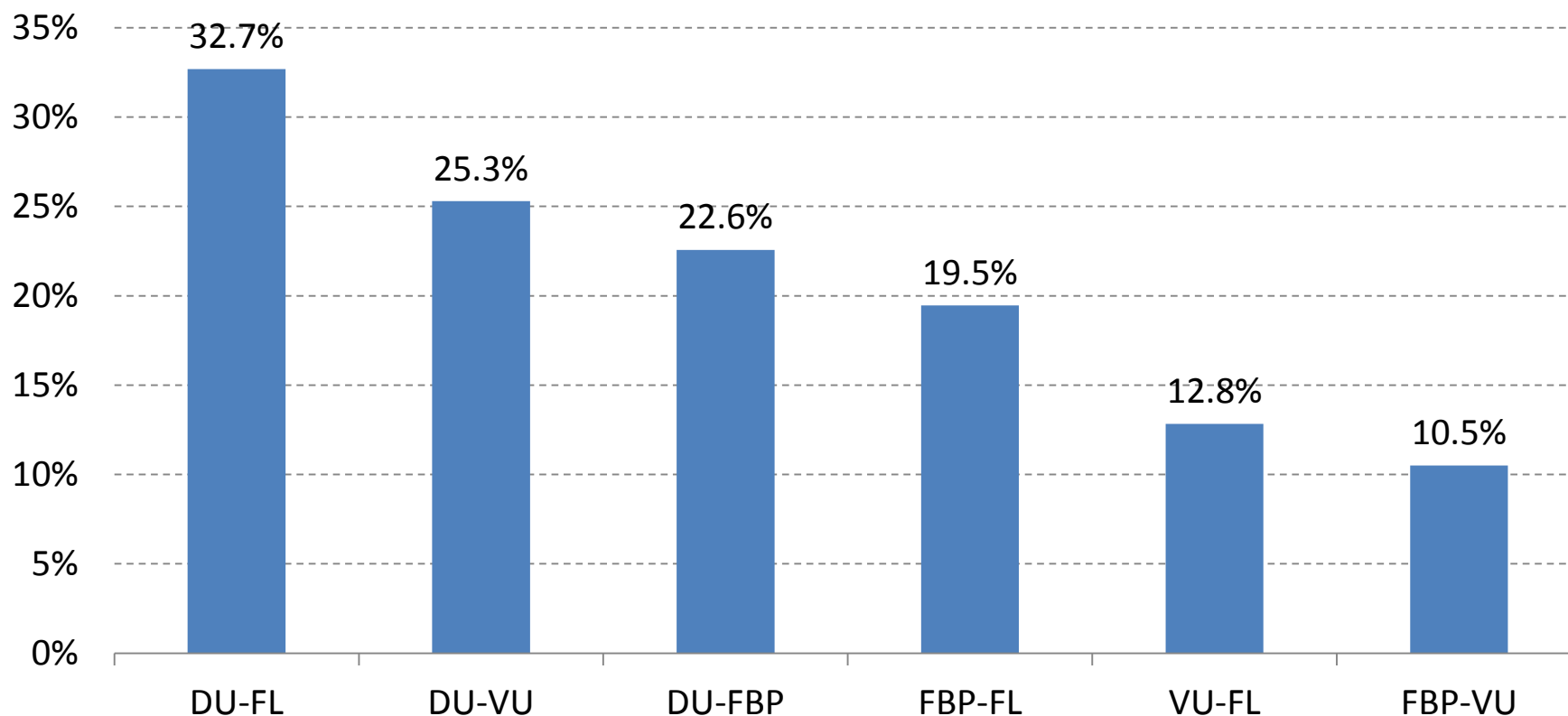
Anteil Abstimmungen mit 50 oder mehr Prozent Zustimmung nach Art der Vorlage und Fraktion (N=307)



Es wurden nur Abstimmungen zu ausgewählten Traktandentypen erfasst (u. a. Gesetze, parl. Eingänge, Kredit, Finanzen, Staatsvertrag und EWR-Beschluss). Es wurden auch Abstimmungen betreffend das Eintreten auf eine Vorlage berücksichtigt.

Abstimmungen im Landtag [7]

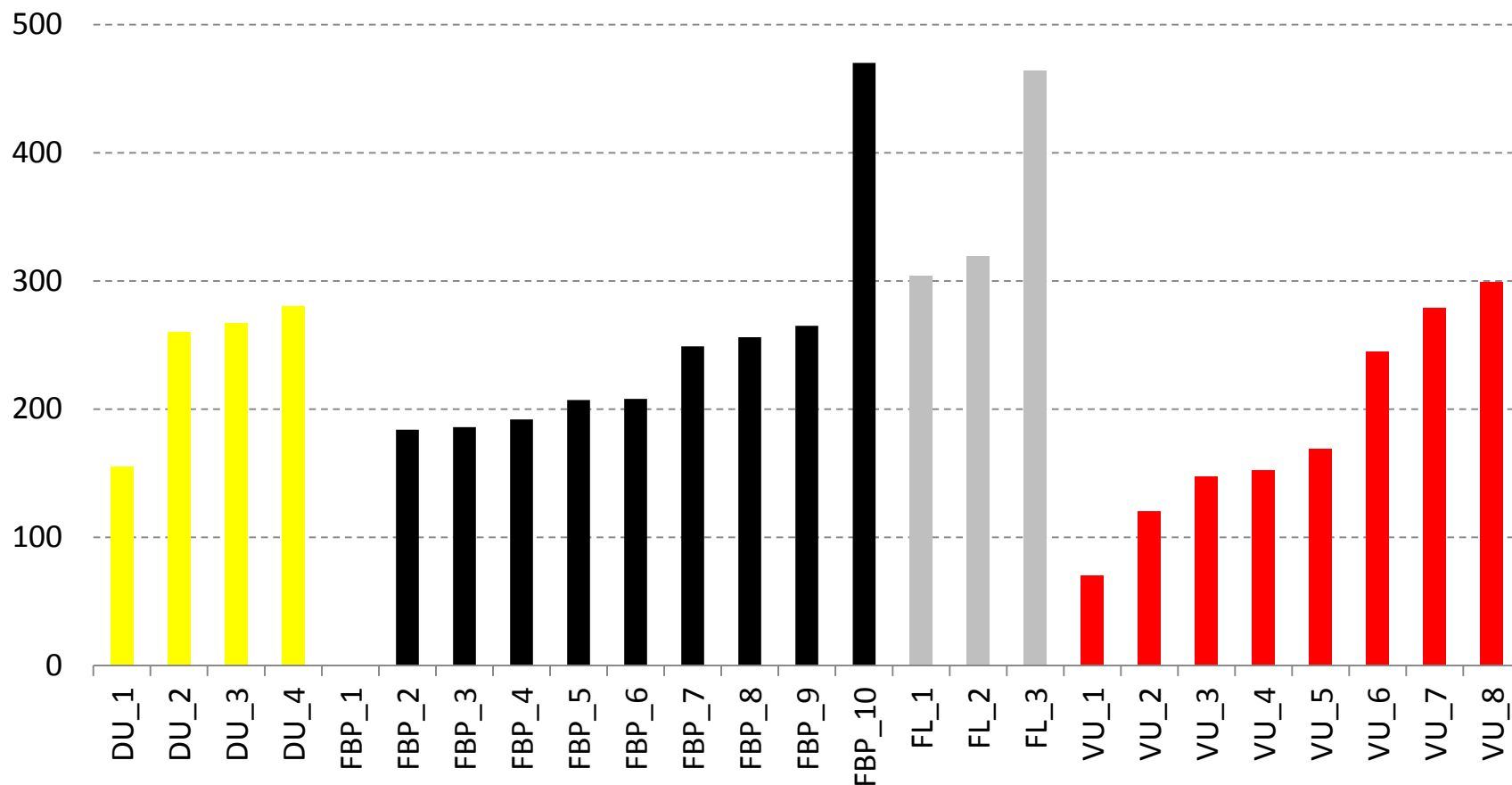
Anteil Vorlagen mit unterschiedlicher Mehrheit zwischen einzelnen Fraktionen (N=257)



Es wurden nur Abstimmungen zu ausgewählten Traktandentypen erfasst (u. a. Gesetze, parl. Eingänge, Kredit, Finanzen, Staatsvertrag und EWR-Beschluss). Abstimmungen betreffend das Eintreten auf eine Vorlage wurden nicht berücksichtigt.

Aktivität im Landtag [1]

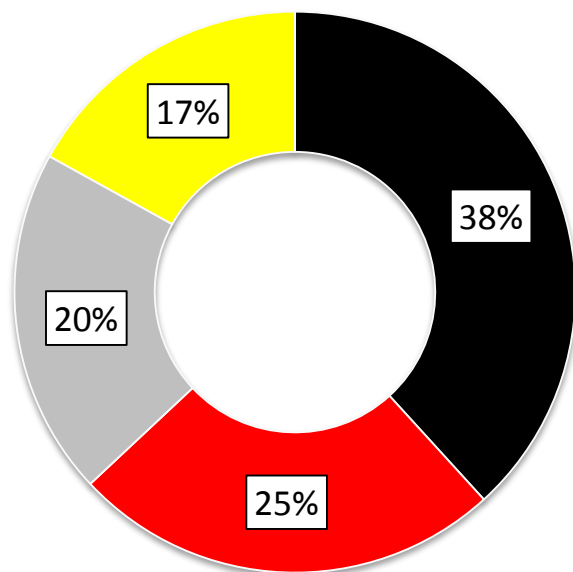
Anzahl an Stimmen nach Abgeordneten, 2013–2015



Die Arbeitssitzungen von November und Dezember 2015 wurden nicht erfasst. Voten im Rahmen der Debatte zu den Traktandentypen Eröffnung, Einbürgerung und Bestellung wurden nicht erfasst.

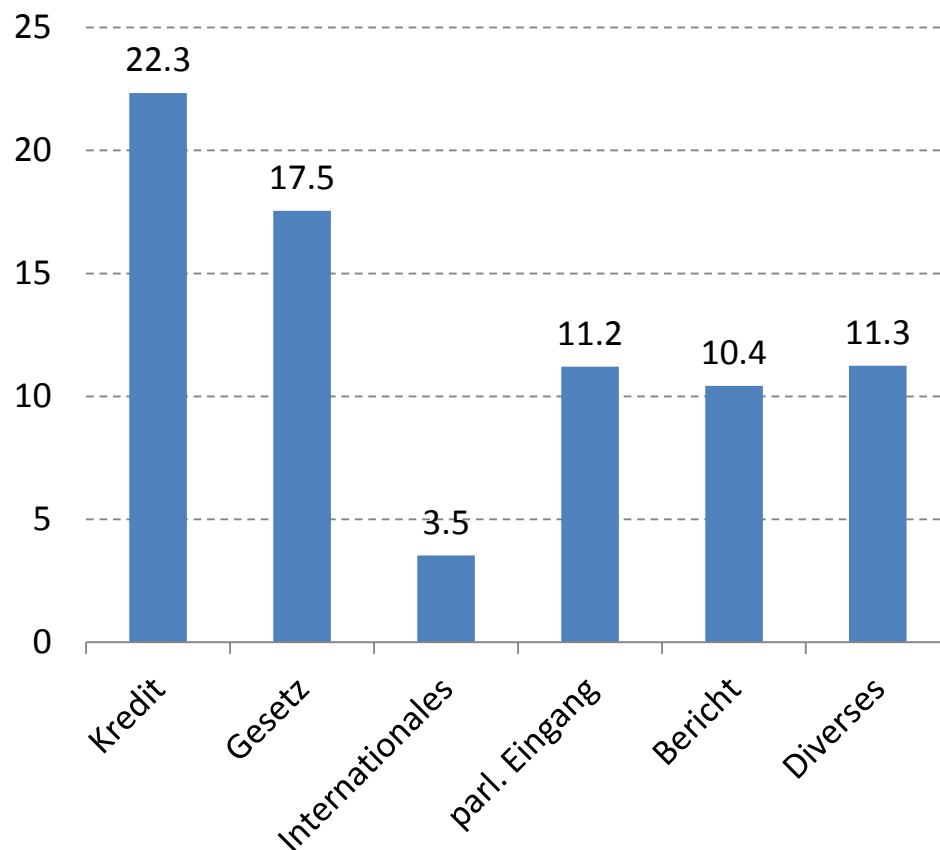
Aktivität im Landtag [2]

Anzahl an Stimmen nach Fraktionen,
2013–2015 (N=468)



■ FBP ■ VU ■ FL ■ DU

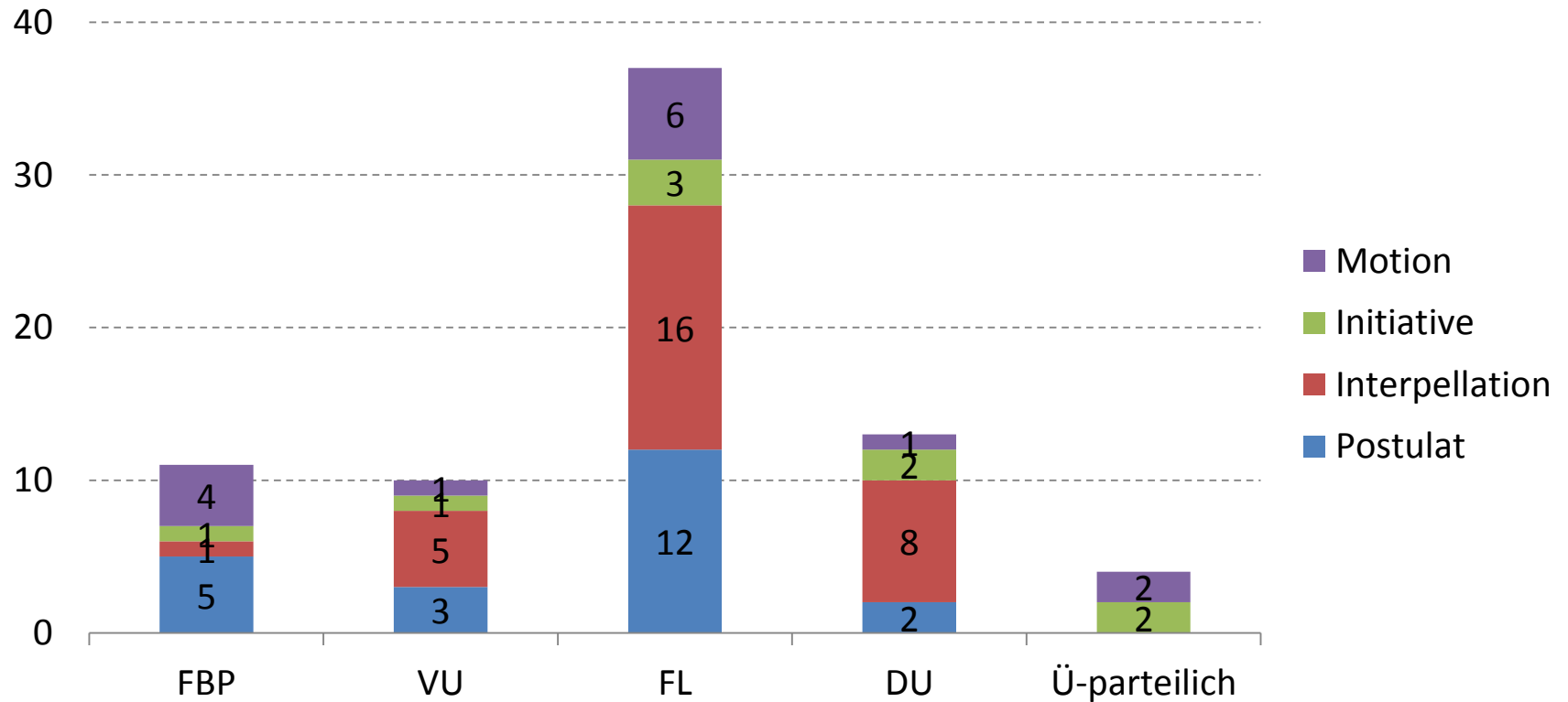
durchschnittliche Anzahl an Stimmen
pro Traktandum, 2013–2015



Die Arbeitssitzungen von November und Dezember 2015 wurden nicht erfasst. Stimmen im Rahmen der Debatte zu den Traktandentypen Eröffnung, Einbürgerung und Bestellung wurden nicht erfasst.

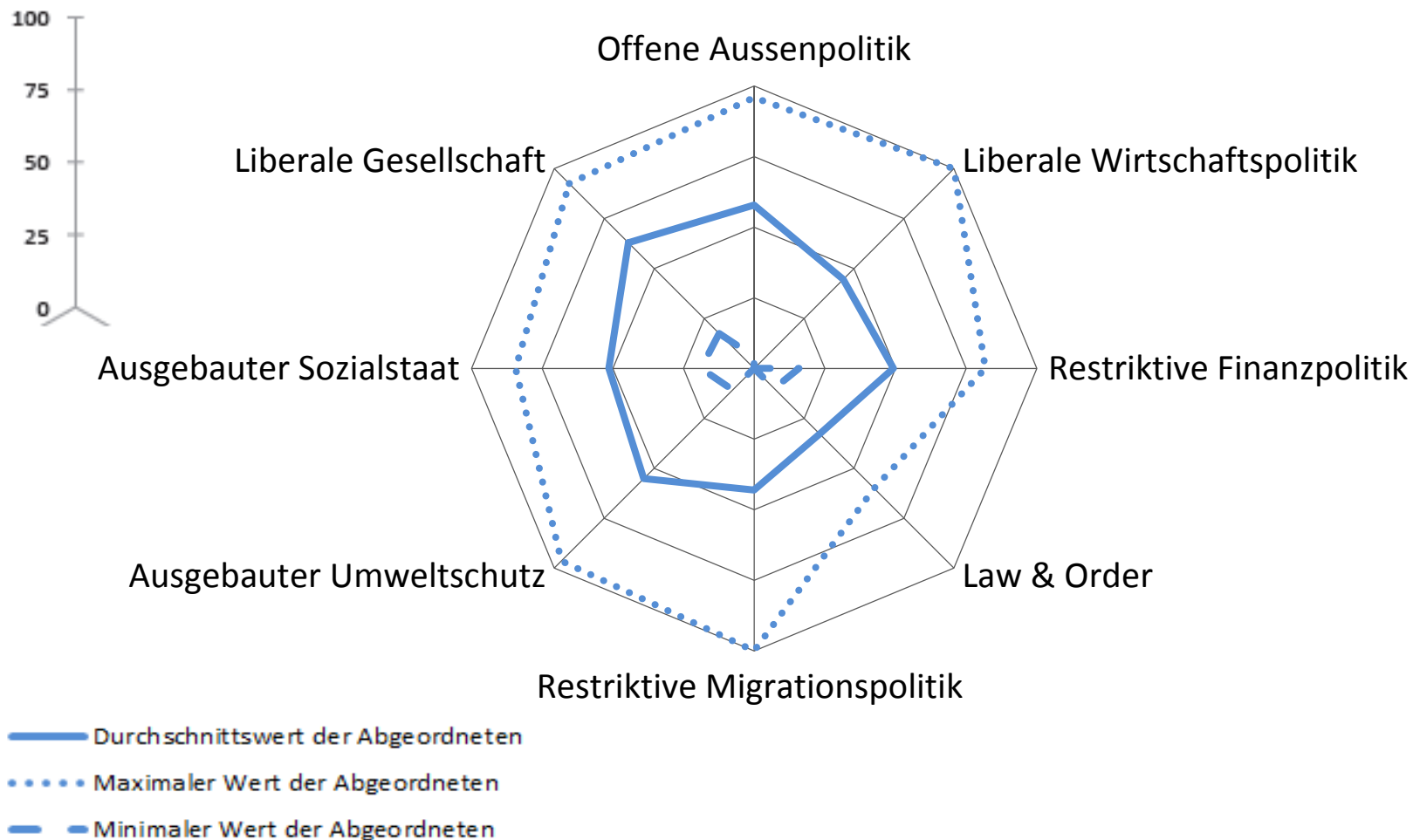
Aktivität im Landtag [3]

Parlamentarische Eingänge nach Parteien, 2013–2015



Profil des Landtages

Politisches Profil des Landtages, 2015 (N=18)



Quelle: Wahlhilfe.li

Fazit

■ Arbeitsparlament

- hohe Arbeitsbelastung – unmittelbare Einbindung in Gesetzgebung
- hoher Stellenwert der ordentlichen Arbeitssitzungen – geringe Bedeutung von Kommissionen
- grosse Unterschiede hinsichtlich Intensität und Umfang der Debatten
- Unterschiede in der Beteiligung der Akteure in Debatten

■ Konkordanz- und Konkurrenzelemente

- grundsätzlich starker Wunsch nach breitem Konsens «Mitte – Mischung – Mässigung»
- ideologische Positionierung und Profilierung
- formales Oppositions- und Ko-Oppositionsverständnis



LIECHTENSTEIN-INSTITUT

17. Mai 2016

Die Wahrnehmung der Informationsfunktion der liechtensteinischen Tageszeitungen im Rahmen der Landtagsberichterstattung 2014

Roman Büsser

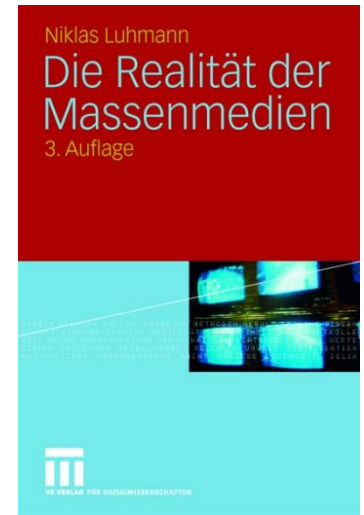


Gliederung

1. Die Funktionen von Massenmedien in einer Demokratie
2. Einflussfaktoren auf die Berichterstattung
3. Forschungsfrage
4. Methodik
5. Ergebnisse (Umfang, Akteure, Themen, Bewertungen)
6. Fazit
7. Zusammenfassung

Einleitung

«Alles, was wir über unsere Gesellschaft,
ja über die Welt, in der wir leben, wissen,
wissen wir durch die Massenmedien».
(Luhmann 1996: 9)



1. Die Funktionen von Massenmedien in einer Demokratie

- Der Rezipient ist hinsichtlich der Informationsaufnahme und Meinungsbildung auf die Massenmedien angewiesen.
- Das Funktionieren der Demokratie ist auf informierte Wählerinnen und Wähler angewiesen.
- Idealfall: Koppelung von Massenmedien und Demokratie

1. Die Funktionen von Massenmedien in einer Demokratie

- Informationsfunktion
- Artikulationsfunktion
- Meinungsbildungsfunktion
- Sozialisationsfunktion
- Kritik- und Kontrollfunktion
- Anwaltsfunktion
- Dienstleistungsfunktion



1. Die Informationsfunktion in der Parlamentsberichterstattung

- Die Offenlegung der parlamentarischen Prozesse ist aufgrund der Legitimation der Landtagsabgeordneten durch Wahl demokratiethoretisch unverzichtbar.
 - «Unter Beachtung von Geboten wie Objektivität, Neutralität, Sachgerechtigkeit und Fairness ein möglichst getreues Bild der politischen Wirklichkeit vermitteln» (Schulz 2008: 136).
- Transparenz als wichtigster Faktor!

2. Erster Einflussfaktor: Journalistisches Selbstverständnis

Journalistenumfrage 2002 (Marxer 2004: 246ff.):

- Neutrale Berichterstattung
- Kritik an gesellschaftlichen Fehlentwicklungen
- Analyse komplexer Sachverhalte
- Ratgeber
- Forum für Vermittlung

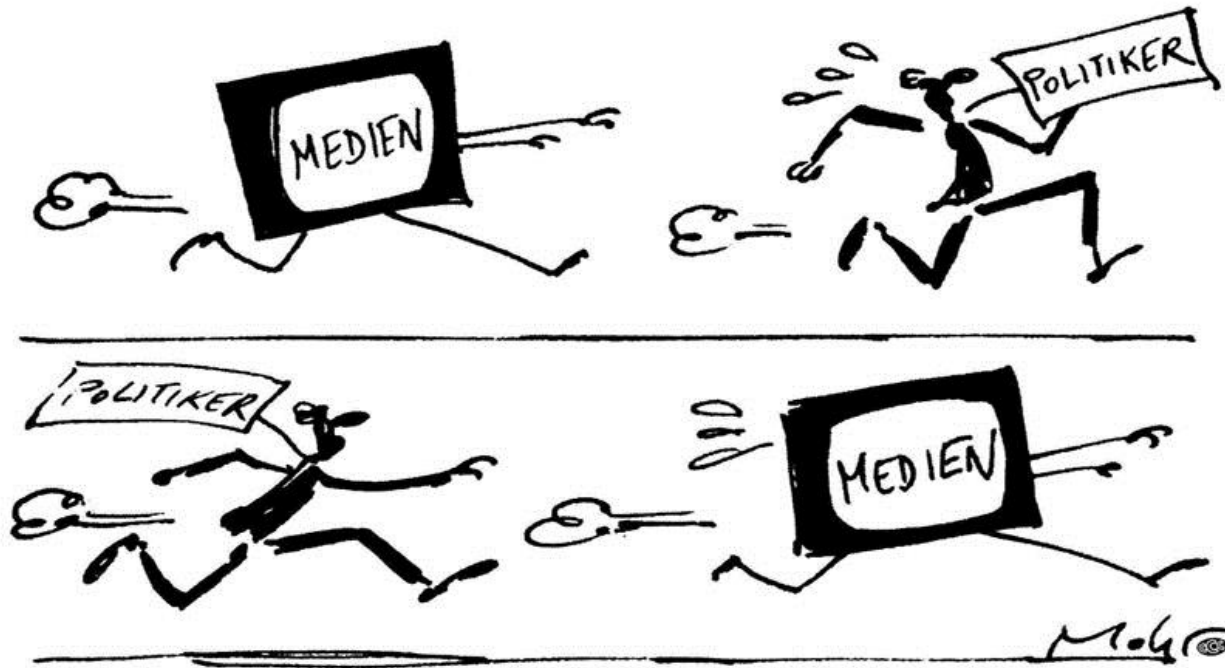
2. Zweiter Einflussfaktor: Parteinähe

- 1878 Gründung Liechtensteiner Volksblatt
 - Ab 1918 als Sprachrohr der Fortschrittlichen Bürgerpartei (FBP selbst wurde massgeblich aus Volksblattkreisen mitbegründet)
- 1914 Gründung Oberrheinische Nachrichten (Vorgängerblatt von den Liechtensteiner Nachrichten bzw. dem Liechtensteiner Vaterland (ab 1936))
 - Ab 1918 als Sprachrohr der Christlich-sozialen Volkspartei (1936: Fusion mit dem Liechtensteiner Heimatdienst zur Vaterländischen Union)

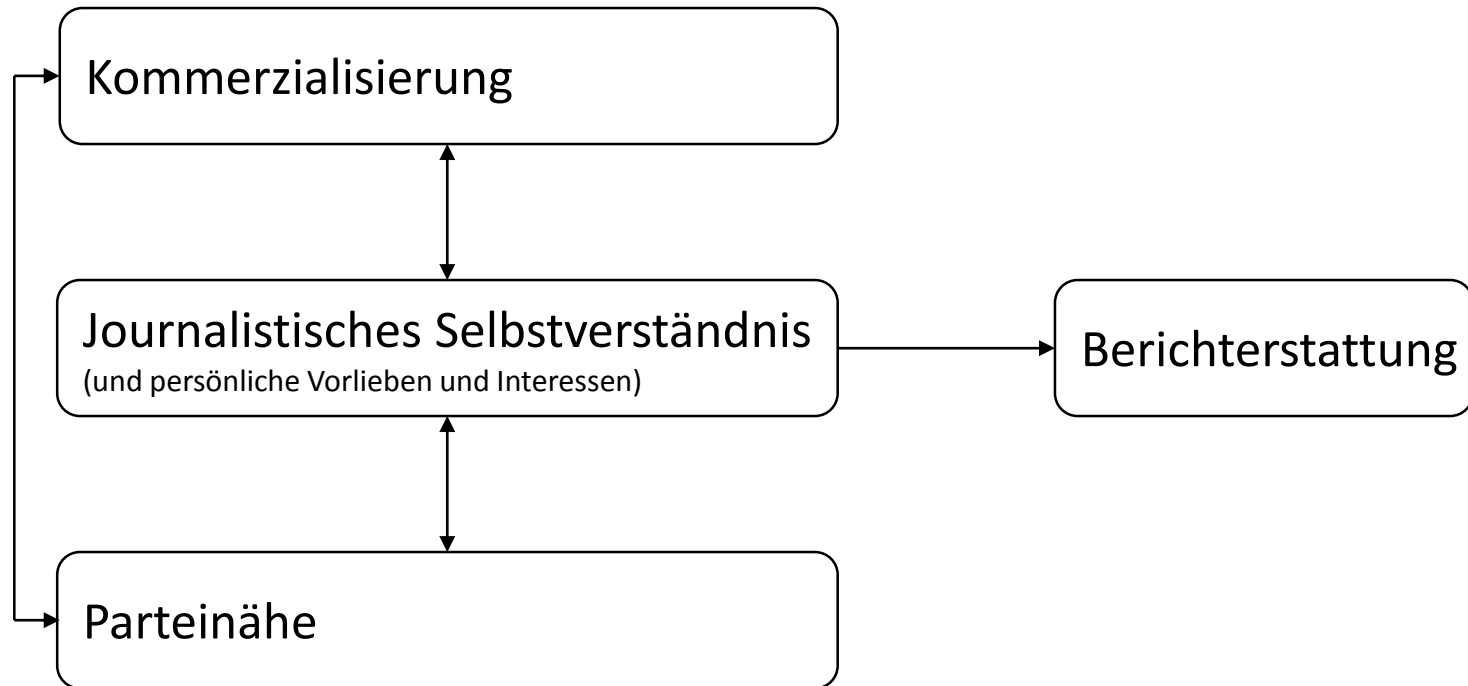
2. Dritter Einflussfaktor: Kommerzialisierung

- Nachrichtenfaktoren
 - Bedeutsamkeit (Relevanz für den Rezipienten)
 - Konsonanz (entspricht den Vorstellungen des Rezipienten)
 - Kontinuität (bereits etablierte Themenkomplexe oder Personen)
 - Elite-Personen
 - Personalisierung
 - Negativismus (Konflikt, Kontroverse, Aggression etc.)
 - Frequenz (sich wiederholende Ereignisse)
 - Schwellenfaktor (Intensität eines Ereignisses)
 - Eindeutigkeit (geringe Komplexität)
 - Überraschung (unerwartete Ereignisse)
 - Variation (wenn das Ereignis zur Ausgleichung der Nachrichten in Gesamtheit beiträgt)
 - Elite-Nationen

2. Dritter Einflussfaktor: Kommerzialisierung (Mediatisierung)



2. Zusammenfassung Einflussfaktoren



Eigene Darstellung

3. Forschungsfrage

Wie berichten die liechtensteinischen Tageszeitungen über die Tätigkeit des liechtensteinischen Landtages und inwieweit nehmen sie damit ihren gesellschaftlichen Informationsauftrag wahr?

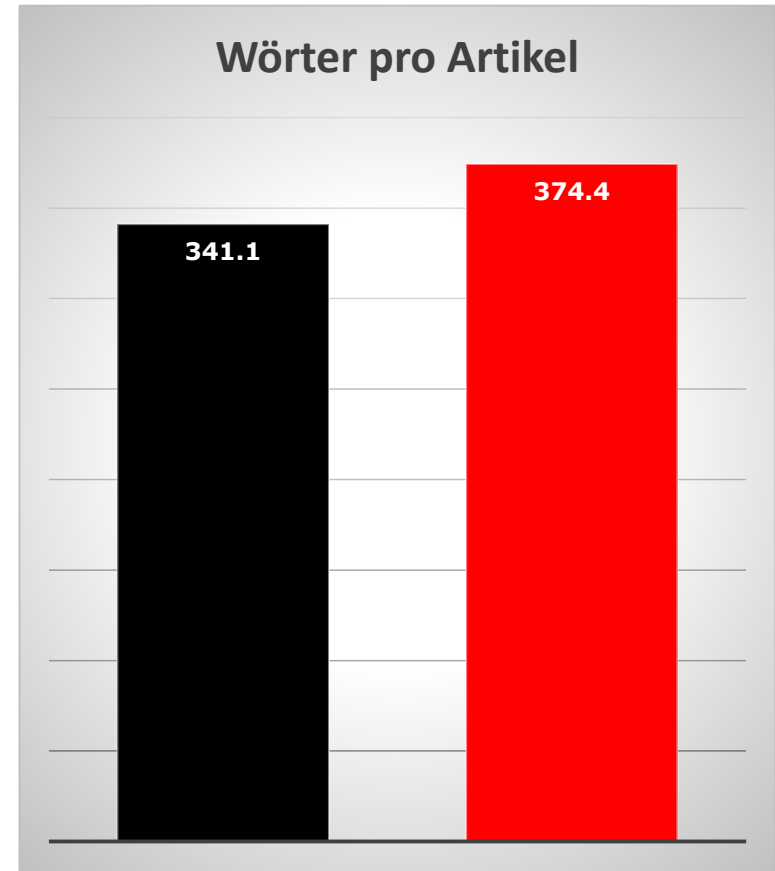
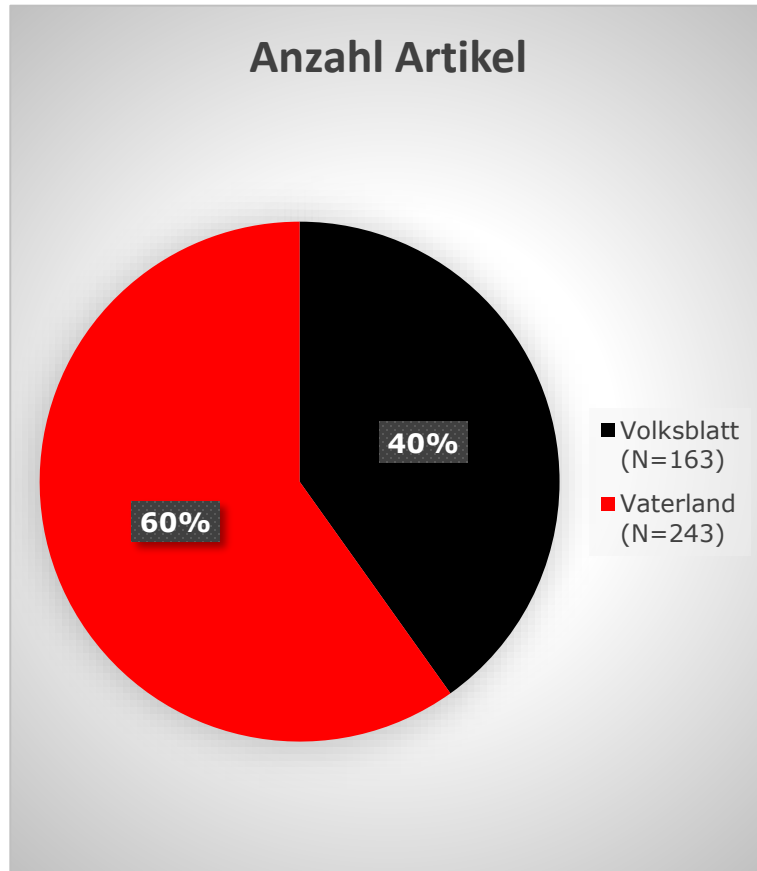


4. Methodik

- Quantitative Inhaltsanalyse der Debattenberichterstattung des Liechtensteiner Volksblatts und des Liechtensteiner Vaterlands für das Jahr 2014
- Umfang: 21 Sitzungstage = 21 Zeitungsausgaben
- Erhebung der politischen Akteure (Landtagsabgeordnete, Regierungsmitglieder, Parteien), Themen und Bewertungen
- Zusammenführung der Landtagsdaten mit den Berichterstattungsdaten
- Interviews mit Redaktoren

5. Ergebnisse

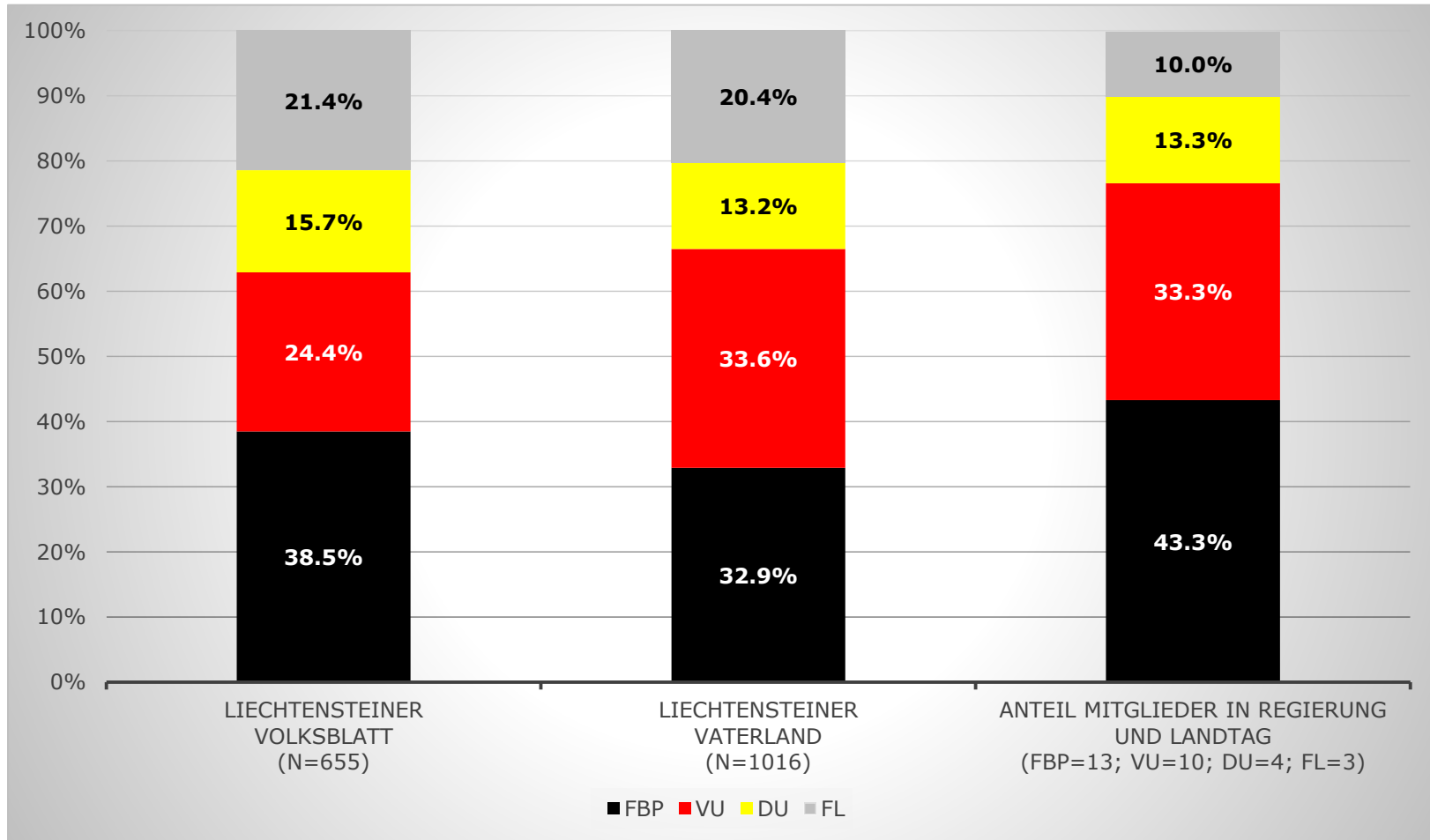
5.1 Umfang LT-Berichterstattung 2014



5.1 Fazit Umfang

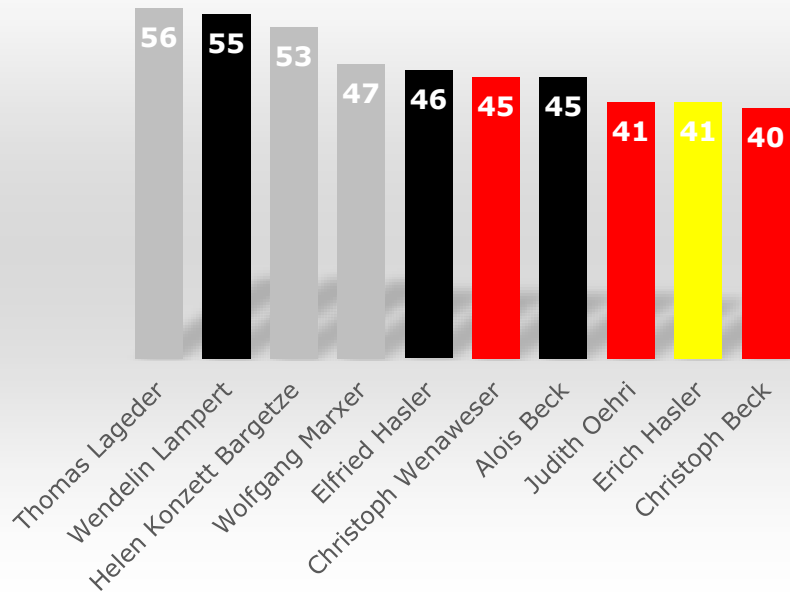
- Beide Zeitungen berichten umfassend über die Landtagssitzungen.
- Der Rezipient wird im Vergleich zu der Schweiz oder Deutschland umfangreicher über die Vorgänge im Parlament informiert.

5.2. Akteursverteilung Parteien

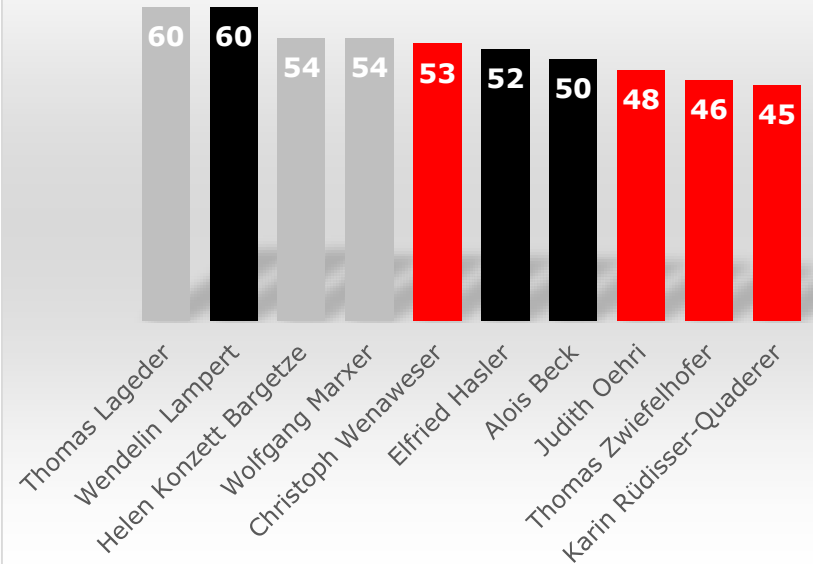


5.2. Akteursverteilung Parteien: Voten

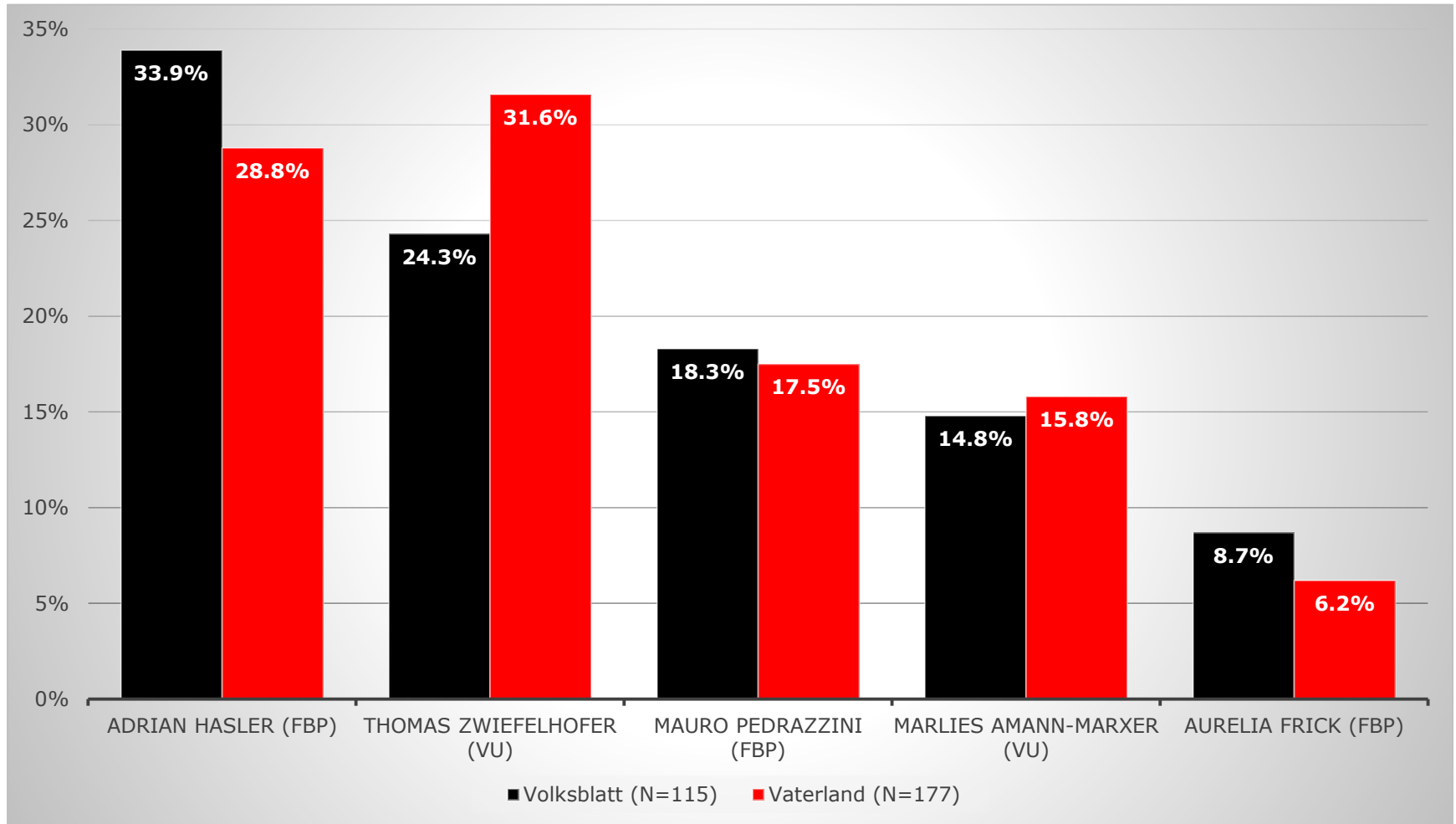
Top 10 Voten Volksblatt



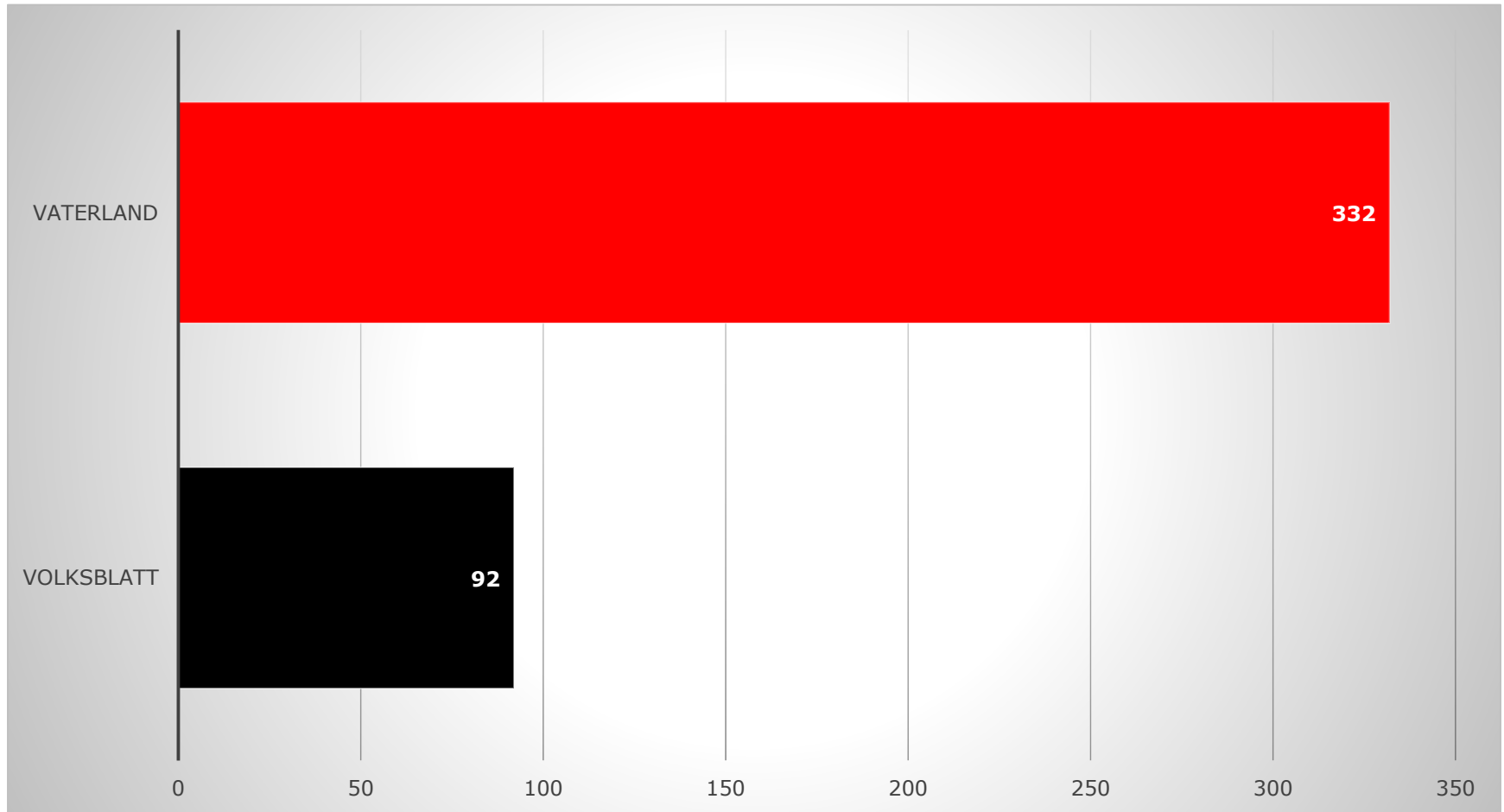
Top 10 Voten Vaterland



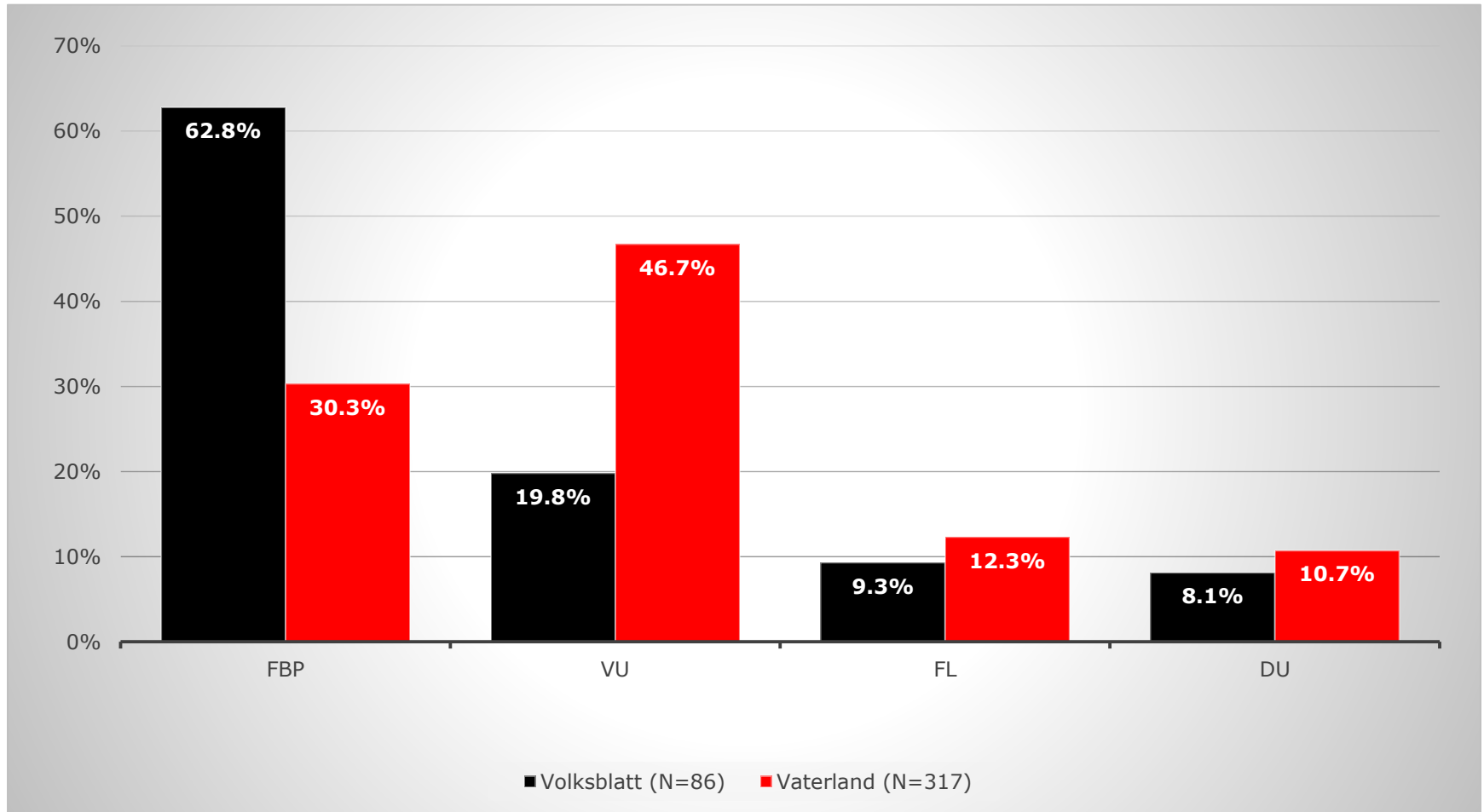
5.2 Akteursverteilung Regierungsmitglieder



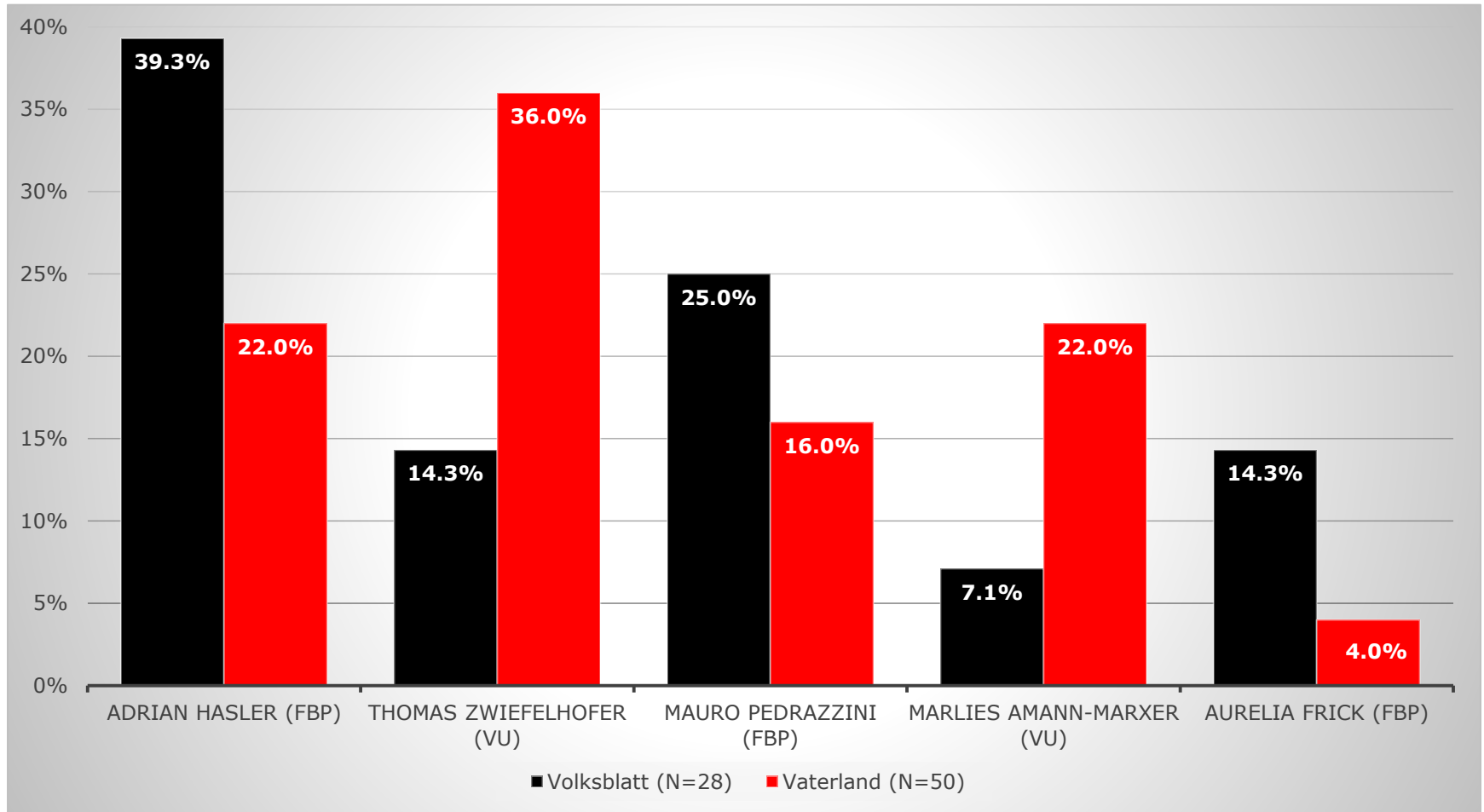
5.2 Anzahl Bilder gesamt



5.2 Akteursverteilung Bilder nach Partei



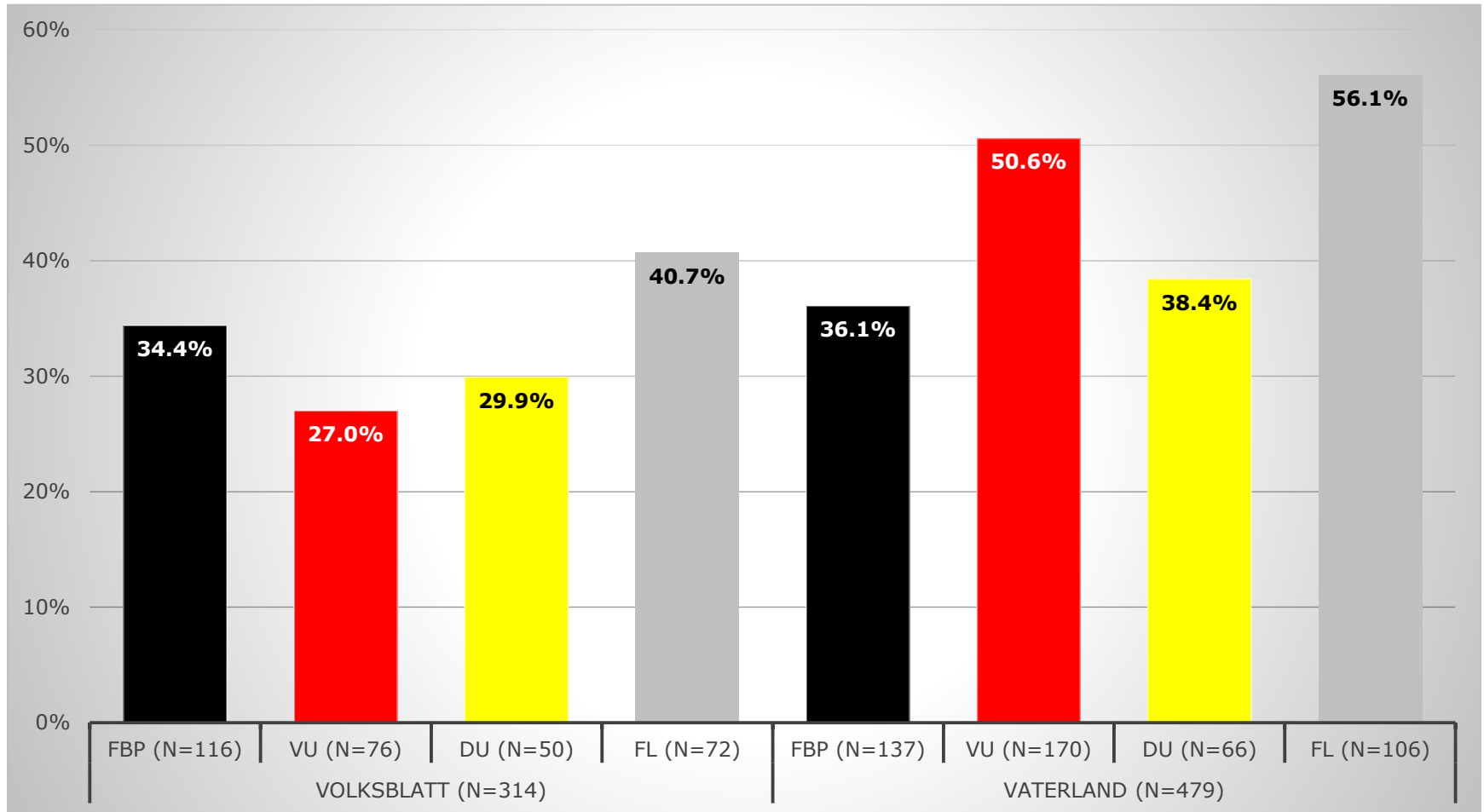
5.2 Bilder Regierungsmitglieder: Verteilung der Akteursresonanz nach Zeitung



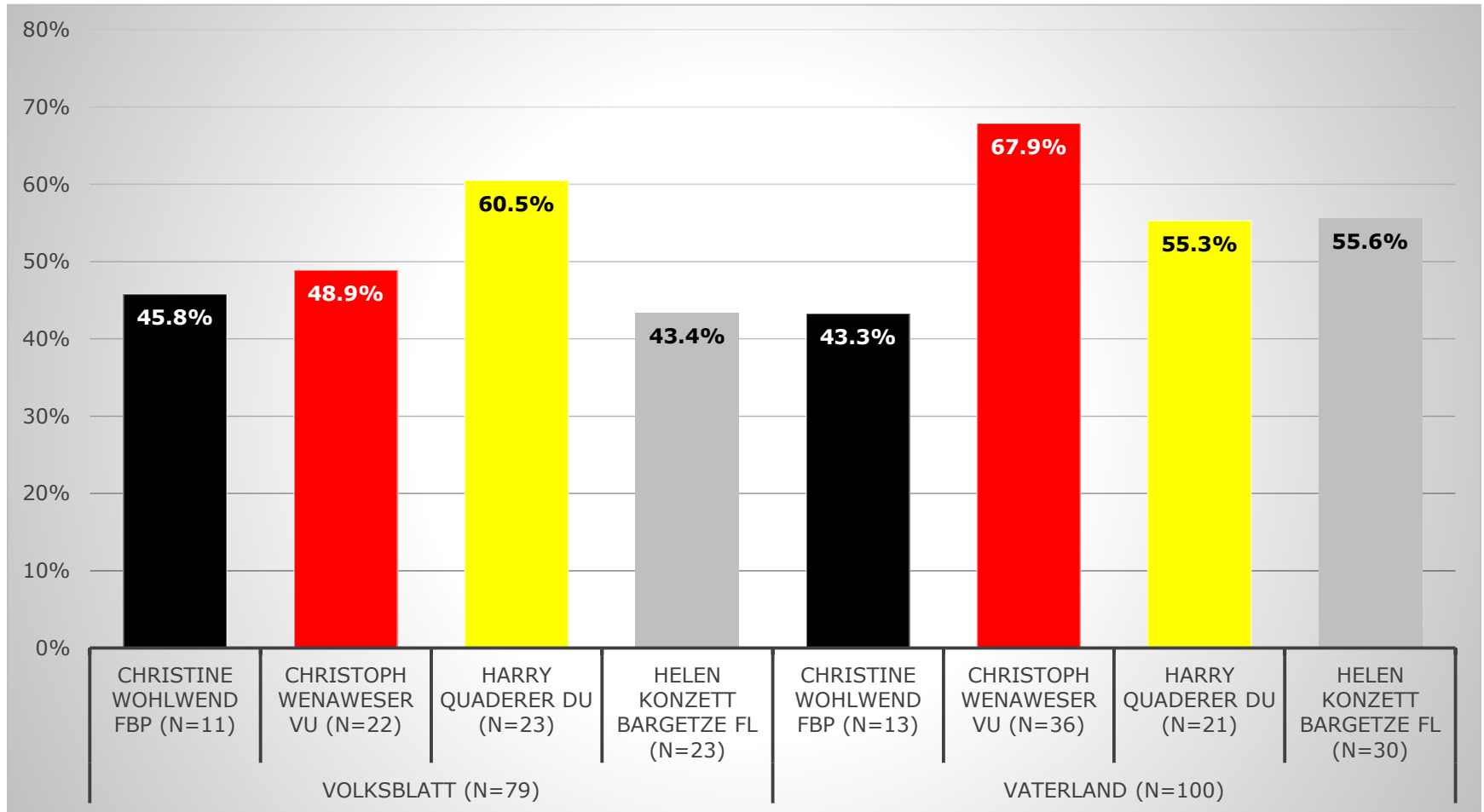
5.3 Mediale Resonanzquoten

- Die mediale Resonanzquote misst, mit welcher Wahrscheinlichkeit politische Akteure, welche im Rahmen eines in der Debattenberichterstattung thematisierten Landtagstraktandums aktiv waren, in der Landtagsberichterstattung berücksichtigt werden.
- War beispielsweise ein Landtagsabgeordneter bei 20 Geschäften durch ein Votum oder als (Mit-)Initiant eines parlamentarischen Eingangs aktiv und wurde dann in 10 Artikeln erwähnt, verfügt dieser Abgeordnete über eine mediale Resonanzquote von 50 Prozent.

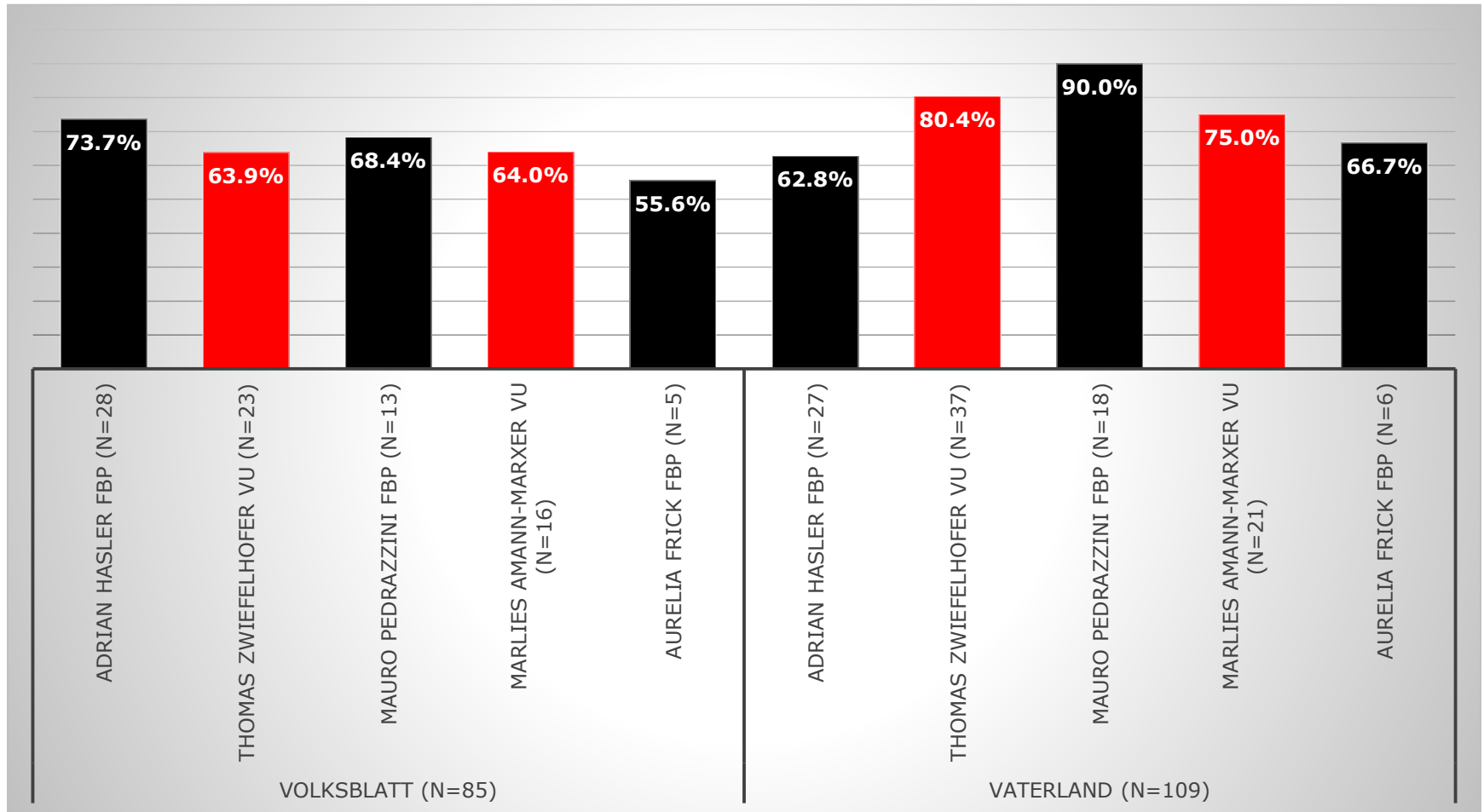
5.3 Mediale Resonanzquote Landtagsabgeordnete



5.3 Mediale Resonanzquote Fraktionssprecher



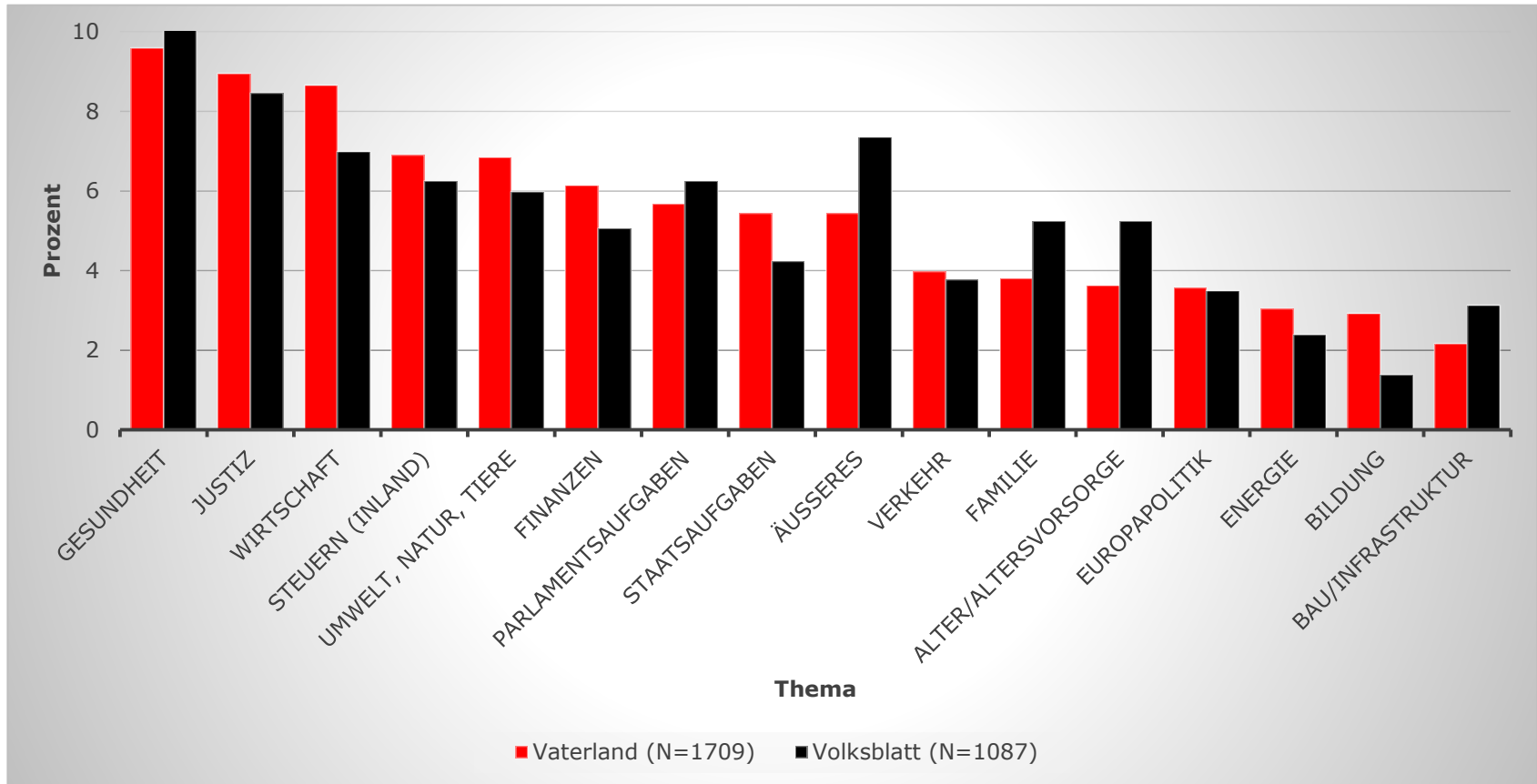
5.3 Mediale Resonanzquote Regierungsmitglieder



5.3 Fazit Akteure

- Parteipolitischer Bias erkennbar, aber ausser in der Bildberichterstattung nicht in extremer Ausprägung.
- Alle politischen Akteure haben bei Aktivität im Landtag gute Chancen, in der Berichterstattung berücksichtigt zu werden.

5.4 Themenresonanz: Top 15 Themen im Vergleich

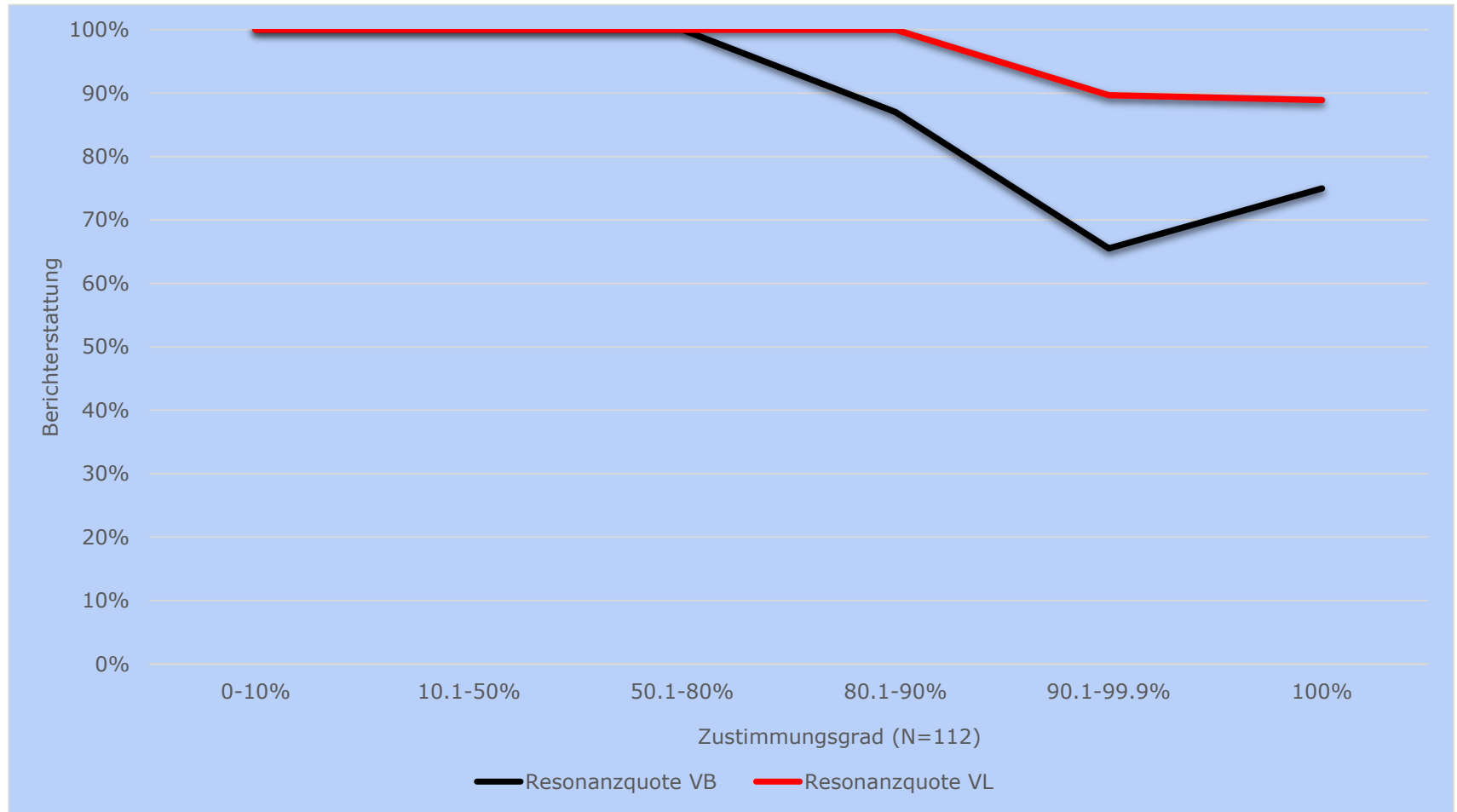


Restliche Themen: Steuern (international), Sicherheit, Medienpolitik, Kirche, Gemeinden, Wohnen, Telekommunikation, Ausländerpolitik, Behindertenpolitik, Landwirtschaft, Arbeitslose, Kultur, Sport, Tourismus

5.4 Mediale Resonanzquoten parlamentarisches Instrument

Parlamentarisches Instrument	Gesamtzahl	Resonanzquote Volksblatt	Resonanzquote Vaterland
Interpellationen (und Beantwortungen)	21	100.0%	100.0%
Postulate (und Beantwortungen)	16	100.0%	100.0%
Initiativen	10	80.0%	100.0%
Motionen	3	100.0%	100.0%
Aktuelle Stunden	6	100.0%	100.0%
Kredite und Finanzen	14	100.0%	100.0%
Erlasse	58	70.7%	91.4%
Bestellungen	33	30.3%	45.5%
Berichte	26	26.9%	61.5%
Staatsverträge	13	53.8%	61.5%

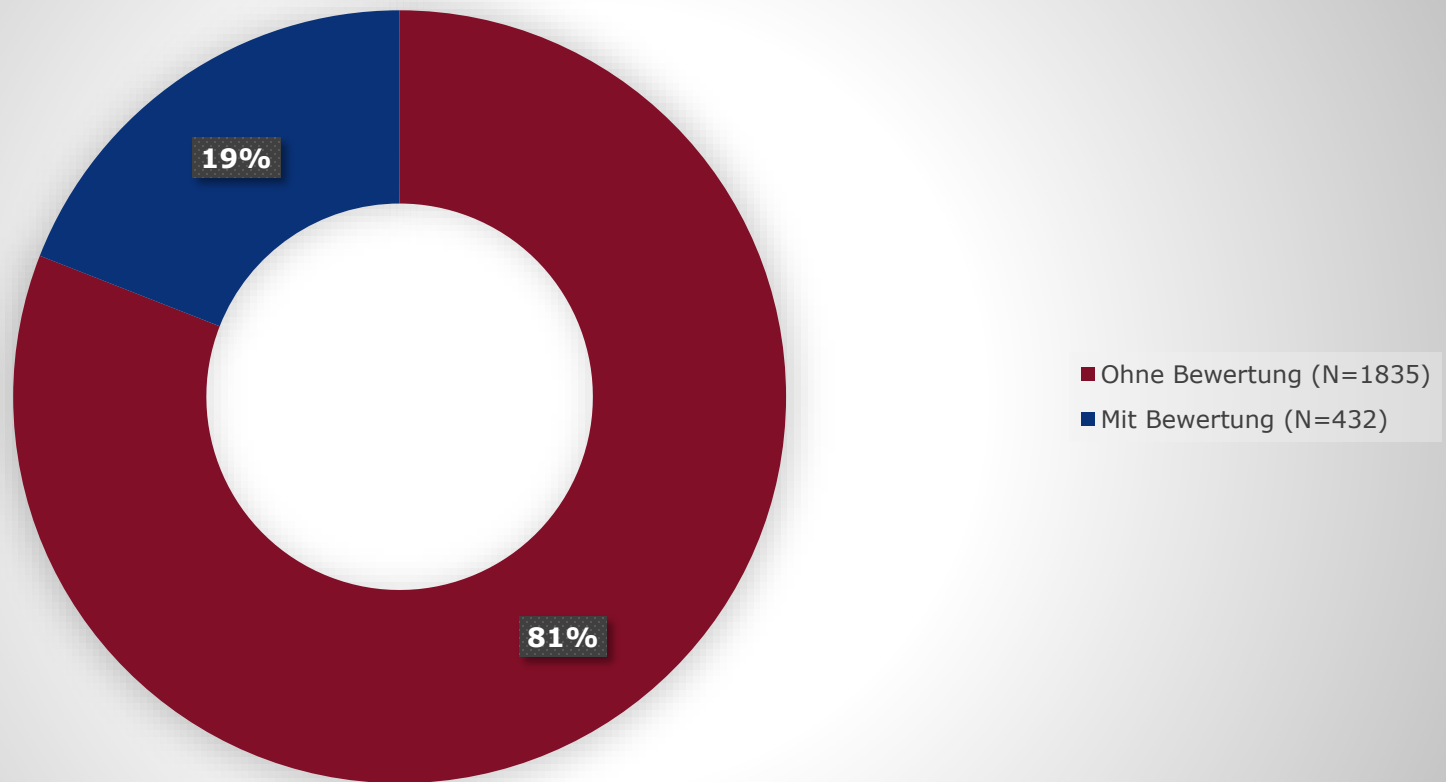
5.4 Mediale Resonanzquote Zustimmungsgrad



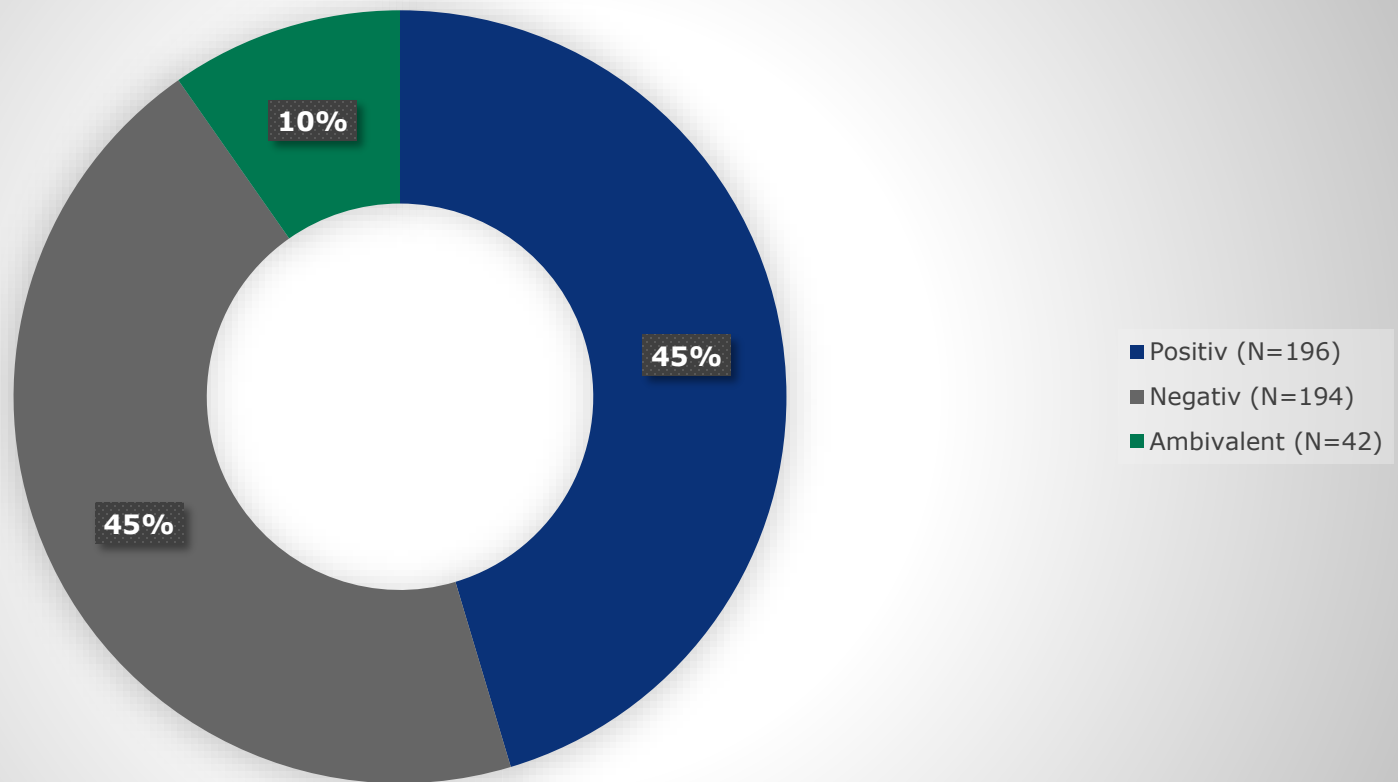
5.4 Fazit Themen

- Breite Themenfächerung
- Themenwahl fast deckungsgleich
- Widerspiegelung der Aktivität des Landtages anhand der «grossen» parlamentarischen Instrumente
- Umstrittene Traktanden haben eine hohe Wahrscheinlichkeit der Berücksichtigung in der Berichterstattung (Nachrichtenfaktor: Negativismus)

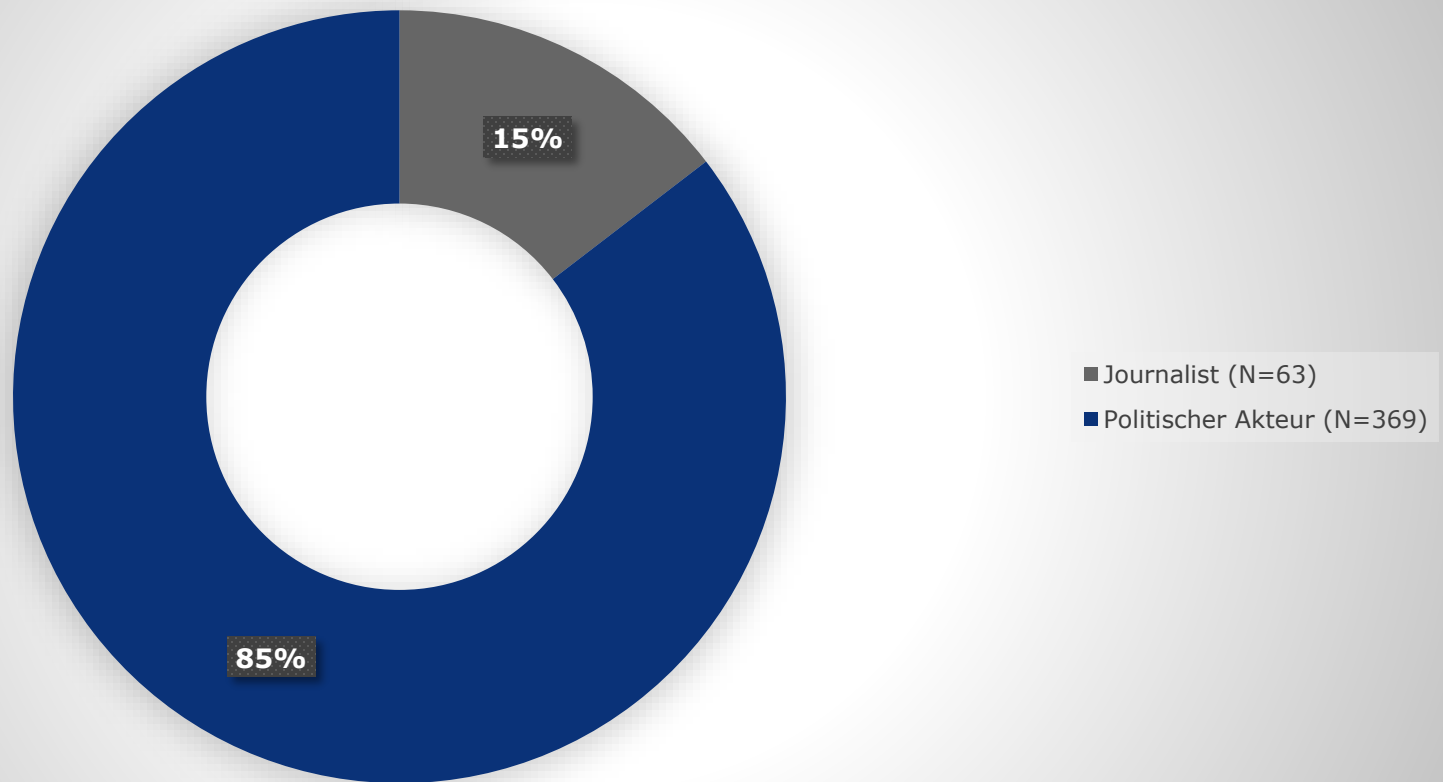
5.5 Bewertung/Nicht-Bewertung der politischen Akteure



5.5 Bewertungstendenzen



5.5 Wer bewertet?



5.5 Fazit Bewertungen/Nicht-Bewertungen

- Wenige Bewertungen (politische Kultur, Konkordanz)
- Journalisten als Vermittler und Chronisten
- Vorwiegend Trennung von Nachricht und Kommentar

6. Fazit Wahrnehmung der Informationsfunktion in der Debattenberichterstattung

- Umfang Debattenberichterstattung
 - im Vergleich zu anderen Ländern sehr umfangreiche Berichterstattung
- Verteilung der Akteursresonanz in der Textberichterstattung
 - ziemlich ausgeglichene Verteilung der Akteursresonanz (nur leichter Parteibias)
- Verteilung der Akteursresonanz in der Bildberichterstattung
 - starker Parteibias
- Mediale Resonanzquoten
 - gute Resonanzchancen für die politischen Akteure

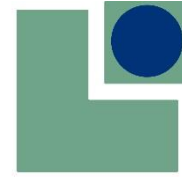
6. Fazit Wahrnehmung der Informationsfunktion in der Debattenberichterstattung

- Themen
 - breite und fast deckungsgleiche Themenfächerung
- Bewertungstendenzen
 - kaum Bewertungen seitens der Journalisten (Rolle als Vermittler und Chronisten)

→ Insgesamt nehmen die liechtensteinischen Tageszeitungen die Informationsfunktion in der Landtagsberichterstattung, wenn auch mit Abstrichen, wahr.

7. Zusammenfassung

Ergebnis	Erklärungsansatz
Widerspiegelung der Akteure und Themen in der Landtagsberichterstattung insgesamt	Journalistisches Selbstverständnis
Leichter parteipolitischer Bias bei der Akteursfrequenz (ausgeprägter Bias bei der Bebilderung)	Parteipolitische Nähe der Tageszeitungen
Repräsentation der Kleinparteien	Nachrichtenfaktoren: Bedeutsamkeit, Konsonanz
Ausgeglichene Themenauswahl und hohe Resonanzquote der «grossen» parlamentarischen Instrumente	Journalistisches Selbstverständnis und Nachrichtenfaktoren Bedeutsamkeit und Konsonanz
Höhere Resonanzquote bei umstrittenen Themen	Nachrichtenfaktor: Negativismus (Konflikt)
Wenige Bewertungen seitens der Journalisten	Journalistisches Selbstverständnis



LIECHTENSTEIN-INSTITUT

**Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit!**



Literatur

- Luhmann, Niklas (1996): Die Realität der Massenmedien. Opladen. Westdeutscher Verlag.
- Marxer, Wilfried (2004): Medien in Liechtenstein. Strukturanalyse der Medienlandschaft in einem Kleinstaat. Schaan. Verlag der Liechtensteinischen Akademischen Gesellschaft.
- Schulz, Winfried (2008): Politische Kommunikation: theoretische Ansätze und Ergebnisse empirischer Forschung. Wiesbaden. VS Verlag für Sozialwissenschaften.

